Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 56 / 8. Jahrgang — Lodz, Mittwoch, den 26. Februar 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5,60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1,50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.** Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689

Eine stürmische Sejmsitzung

§ Warschau, 25. Februar.

Die heutige Sejmsitzung begann um 4 Uhr nachmittags mit der Verlesung eines Schreibens des Obersten Gerichts durch den Sejmmarschall Daszynski. In dem Schreiben wird mitgeteilt, daß die Sejmwahlen im Bezirk Nr. 62 (Lida) für ungültig erklärt worden sind und daß die 7 Abgeordneten, deren Namen wir bereits gestern veröffentlichten, deshalb ihre Mandate verlieren.

Sodann wurden in erster Lesung vier Vorlagen über **die Novellisierung des Gesetzes betreffend die Kolonisation der Ostgebiete durch ehemalige Soldaten** des polnischen Heeres an den Ausschuß für Bodenreform überwiesen. Die vier Entwürfe sind von der Regierung eingebracht und riefen von seiten der Ukrainer und Weißrussen scharfe Proteste hervor. Im Namen der ersteren sprach Abg. Dr. **Sahajkiewitsch** (Ukrainischer Klub), der gegen die Gesetze Verwahrung einlegte und seiner Empörung darüber Ausdruck verlieh, daß die polnische Regierung ihre Ostgebiete zwangsweise durch militärische Ansiedler kolonisiert, wo doch gerade den Polen die zwangsweise durchgeführte Kolonisation ihres Grund und Bodens noch lebhaft in Erinnerung haben müssen. Namens der Weißrussen sprach Abg. **Jeremitsch**, der erklärte, daß die weißrussische Bevölkerung ohne Unterschied der Partei und der politischen Anschauung gegen die Ansiedelung der von ihnen bewohnten Gebiete mit allen möglichen Mitteln ankämpfen werde.

Als nächster Punkt der Tagesordnung standen die **Ergänzungswahlen für den außerordentlichen Sejmausschuß zur Prüfung der Vorfälle am 31. Oktober im Sejm** zur Erörterung. Wie seinerzeit berichtet, wurde diese Kommission infolge Austritts von drei Mitgliedern des Regierungsblocks mit dem Obersten Slawek an der Spitze dekompletiert. Bevor die Wahl erfolgte, ergriff Oberst **Slawek** das Wort und erklärte im Namen des Regierungsblocks unter großem Lärm im Sitzungssaal, daß die Untersuchung in der Angelegenheit der Vorgänge im Sejm nötig war, **weil der Sejmmarschall in seiner Mitteilung diese Vorgänge lügenhaft dargestellt habe.** Der Ausschuß habe aber seine Rolle nicht erfüllen können, weil sich dort Bestrebungen zur Vertuschung der ganzen Angelegenheit geltend gemacht hätten, was die Nichtverlesung des Briefes Marschall Pilsudskis bewiesen habe. Unter diesen Umständen könne der Regierungsblock an den Arbeiten des Ausschusses nicht teilnehmen und stelle daher auch keine Kandidaten als Ausschußmitglieder auf. Falls der Sejm aber den Ausschuß durch andere Abgeordnete vervollständige, so lehne der Regierungsblock a priori jedes Vertrauen zu dem Ausschuß als einseitig ab.

Dr. Liebermann bezeichnete die Ausführungen des Obersten Slawek als **unehrenhafte Verdrehung der Angelegenheit und als planmäßiges Bestreben, dem Ausschuß die Untersuchung dieser Vorgänge unmöglich zu machen.** Dessenungeachtet beantragte Dr. Liebermann drei dem Regierungsblock nicht angehörende Abgeordnete in den Ausschuß zu wählen, um ihm die Arbeit an der Aufhellung dieser Vorfälle zu ermöglichen. In einer Abstimmung stellte sich das Haus auf den Stndpunkt des Abg. Liebermann und wählte in den Ausschuß die Abg. **Hoffman** (N. P. R.), **Brodacki** (Piast), **und Baranowski** (Christlicher Demokrat). Die Abgeordneten des Regierungsblocks hatten den Saal demonstrativ verlassen und an der Wahl nicht teilgenommen.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit schritt der Sejm zur Erledigung einer ganzen Reihe von Vorlagen landwirtschaftlicher Natur und von Anträgen über die Schwierigkeiten, die die Verwaltungsbehörden den von Abgeordneten einberufenen öffentlichen Versammlungen bereiten. In der Debatte hierüber wurden eine ganze Anzahl drastischer Vorfälle angeführt, die darauf hinausliefen, den Abgeordneten den Kontakt mit ihren Wählern zu erschweren.

Im Laufe der Debatte ereignete sich ein Zwischenfall. Der sozialistische Abg. **Stanczyk** griff nämlich den Abgeordneten des Regierungsblocks Kleszczynski an, indem er sagte: „Als wir Sozialisten schon für die Freiheit Polens kämpften, küßten noch solche Herren, wie Herr Kleszczynski die Zaren- und Kaiserstiefel". Es muß bemerkt werden, daß Abg. Kleszczynski als Großagrarier aus Westgalizien einer der ersten Soldaten der Legion Pilsudskis ist und zwar der 6. der freiwillig eingerückten Ulanen der berühmten Eskadron Belina. Es ist leicht verständlich, daß eine solche Redewendung des Sozialisten den Abg. Kleszczynski außer Fassung brachte. Er erhob sich rasch von seinem Sitz und sprang mit geballten Fäusten auf die Rednertribüne. Im letzten Augenblick wurde er von den Abgeordneten der auf der rechten Seite des Saales sitzenden Klubs am Zuschlagen gehindert.

Es entstand ein unbeschreiblicher Lärm im Saal, den Marschall Daszynski nicht dämmen konnte. Die Sitzung mußte unterbrochen werden und wurde erst nach 10 Minuten, als sich der Lärm gelegt hatte, wieder eröffnet. Der Marschall erklärte, daß er mit Bedauern und Entrüstung feststellen müsse, daß der Abg. Stanczyk die Freiheit des Wortes unerhört mißbraucht habe, worauf er ihn zur Ordnung rief.

Die Debatte über die öffentlichen Versammlungen dauerte noch weiter an und hatte einen ziemlich ruhigen Verlauf bis zur Rede des weißrussischen Kommunisten Abg. **Gawreluk**, der bei dieser Gelegenheit der polnischen Regierung **Kriegsvorbereitungen gegen Sowjetrußland vorwarf.** Marschall Daszynski entzog daraufhin dem Redner das Wort und schloß ihn als er sich weigerte, die Tribüne zu verlassen, für drei Sejmsitzungen aus.

Um 10 Uhr abends nahm der Sejm einen Beschluß an, in welchem die Regierung aufgefordert wird, das Rundschreiben des Ministers Skladkowski über die Vorschriften, die bei Einberufung von öffentlichen Versammlungen durch Abgeordnete und Senatoren Anwendung finden, abzuschaffen.

Zum Schluß der Sitzung erschien auf der Tribüne Abg. Stanczyk und entschuldigte sich bei dem Abg. Kleszczynski. Er erklärte, erst jetzt erfahren zu haben, daß dieser Legionärsoldat war und für Polen gekämpft habe. Um 10 Uhr abends war die stürmische Sitzung zu Ende.

Liquidationsabkommen und anderes

Von Axel Schmidt,

Berliner Korrespondent der „Freien Presse".

Mit großer Energie hat sich der deutsche Reichsaußenminister Curtius für den Abschluß des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens eingesetzt. Ebenso hegt das Berliner Auswärtige Amt jetzt die beste Hoffnung, daß der deutsch-polnische Handelsvertrag nun endlich zur Unterzeichnung kommen wird. Wird auch erst nach Ratifizierung der Verträge durch das deutsche und polnische Parlament die Zeit gekommen sein, um über Ziel und Zweck der Verständigung ein abschließendes Urteil zu fällen, so hat sich ein so dichtes Gestrüpp irriger Behauptungen um die jahrelangen Verhandlungen gebildet, das bereits heute einige Randbemerkungen dazu gestattet sein mögen.

I.

Die nachträglichen Verbesserungen in dem Liquidationsabkommen hat die deutsche Presse Polens bewogen, geschlossen für das Abkommen einzutreten. Sie tut das vor allem, um die deutschen Rentengutsbesitzer bei Erbgang zu sichern. In über 450 Fällen nämlich hatte die polnische Regierung bereits liquidiert, jetzt sind die noch verbleibenden 12 000 deutschen Ansiedler von der Furcht befreit, daß ihre Erben von Haus und Hof vertrieben werden könnten. Das bedeutet mit ihren Angehörigen, für rund 80 000 Menschen die Sicherung ihrer Existenzen.

II.

Der Abgeordnete **Prof. Freytagh-Loringhoven** hatte in einem Aufsatz im „Tag" die Behauptung aufgestellt, daß durch das Liquidationsabkommen Polen das Recht auf Sanktionen gegenüber Deutschland erhalten würde, sobald dieses mit seinen Zahlungen in Verzug käme. In einer halbamtlichen Erklärung stellte die deutsche Regierung demgegenüber fest, daß auf der Haager Konferenz die Sanktionen aufgehoben seien. Außerdem wird in der Erklärung darauf hingewiesen, daß die Verständigung über die Sanktionsfrage nur von den sechs Großmächten unterzeichnet sei, unter denen sich Polen nicht befände. Diese Mitteilung ist von der polnischen Telegrafenagentur übernommen worden und hat damit deren Zustimmung gefunden.

III.

Deutschland wird nach dem Liquidationsabkommen etwa 250 Millionen Mark Entschädigung an die deutschen Optanten zu zahlen haben, die bisher Forderungen an den polnischen Staat besaßen. Es handelt sich also nicht um Deutsche polnischer Staatsangehörigkeit, sondern um Reichsdeutsche. Hundert Millionen wurden ihnen bereits vor längerer Zeit als Vorschuß gezahlt. Gewiß ist der deutsche Verzicht rein zahlenmäßig größer, als der polnische (160 Millionen Mk.), dafür aber hat Deutschland die Sicherung für die deutschen Ansiedler in Polen erhalten, die Polen sonst in kurzer Zeit liquidiert hätte, ohne daß Deutschland nach dem Buchstaben des Versailler Vertrags hätte Einspruch erheben können.

IV.

In der deutschen Presse taucht hin und wieder die Behauptung auf, Deutschland hätte nicht nur auf die Entschädigung der Optanten, sondern auch darüber hinaus auf 2½ Milliarden Reichsmark Entschädigung für das von Polen übernommene deutsche Staatseigentum verzichtet. Nur Unkenntnis konnte eine derartige Behauptung aufstellen. Laut Art. 256 des Versailler Vertrags waren diese polnischen Zahlungen auf das deutsche Reparationskonto gutzuschreiben. Der Dawes-Plan setzt bekanntlich keine Endsumme fest, sondern die fantastische Summe von 132 Milliarden Reichsmark bestand noch vom Londoner Ultimatum zu Recht. Der Dawes-Plan hatte eben nur den jährlichen Zahlungsmodus geregelt. Erst der Young-Plan setzt diese Summe auf 34 Milliarden Reichsmark herab, freilich unter der Voraussetzung, daß alle bisherigen deutschen Vorleistungen nicht in diese Summe einbezogen würden. Da nach deutscher Schätzung alle bisherigen Zahlungen, worunter vor allem der Wert des Staatseigentums in den abgetretenen Gebieten und Kolonien zu verstehen ist, 40 Milliarden ausmacht, so hätte Deutschland nach dem Londoner Ultimatum noch 92 Milliarden Mark zu zahlen gehabt. Nach dieser Feststellung ist es klar, daß Deutschland die Regelung nach dem Young-Plan,

Die Erschwerungen für den deutschen Privatschulunterricht

Abg. Utta spricht vor dem Bildungsausschuß.

§ Warschau, 25. Februar.

Auf der heutigen Sitzung des Bildungsausschusses des Sejms sprach Abg. **Utta vom Deutschen Parlamentarischen Klub** über die Erschwerungen, die dem deutschen Privatschulunterricht bereitet werden. Die Debatte über das Referat wurde bis zur nächsten Ausschußsitzung vertagt.

Zeitungsbeschlagnahme

Die Sonntagsausgabe der **„Ostdeutschen Morgenpost"** wurde wegen eines Artikels, der sich mit den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen auseinandersetzte, von der Kattowitzer Polizeidirektion konfisziert.

Das deutsch-polnische Abkommen vor den Reichsausschüssen

(TU) Berlin, 25. Februar.

Die vereinigten Reichstagsausschüsse zur Beratung des Young-Planes führten am Dienstag die vertrauliche Beratung des Polenabkommens zu Ende. Im Mittelpunkt der Erörterung stand die Enteignungsfrage. Daneben wurde weiter die Frage besprochen, ob das Polenabkommen von der Erledigung der übrigen Young-Gesetze abgetrennt werden soll. Die Reichsregierung setzte dabei dem Ausschuß die politischen Gründe auseinander, aus denen sie an einer gleichzeitigen Erledigung des Polenabkommens unbedingt festhält, obwohl sie nach wie vor den Standpunkt vertritt, daß ein rechtlicher Zusammenhang nicht besteht. Die Abstimmung über das Polenabkommen wird im Ausschuß erst am Schluß der gesamten Beratungen zusammen mit der Beratung über den ganzen Young-Plan stattfinden.

Aenderung der russischen Handelspolitik

(TU) London, 25. Februar.

Wie verlautet, hat ein großer Teil der Angestellten der Londoner sowjetrussischen Handelsorganisation Anweisungen erhalten, ihre Arbeiten zu beenden und nach Rußland zurückzukehren. Wie die russische Handelskammer hierzu bemerkt, hängt dieser Abbau **mit einer Aenderung der russischen Handelspolitik** zusammen. Die Aufgaben solcher Behörden wie der „Arco" würden vollkommen geändert, da die **Aufträge fortan von Moskau aus unmittelbar erledigt werden sollten.**

die fast um ⅔ geringer ist, vorzieht. Wenn jedoch Deutschland den Young-Plan annimmt, so kann es nicht gleichzeitig auf die polnischen Zahlungen Anspruch erheben, zumal diese der Reparationskommission zugute kommen würden.

V.

Was den deutsch-polnischen Handelsvertrag anlangt, so wird nur noch über die Höhe der polnischen Schweineeinfuhr und über das Kohlenquantum verhandelt. Die polnischen Schweine sollen, nach einem Vorschlag des Ernährungsministers Dietrich, ohne auf den offenen Markt zu gelangen, in Ostpreußen zu Wurst verarbeitet werden. Diese Ware soll auch nicht freihändig verkauft, sondern der Intendantur und den Kantinen großer Fabriken zugeführt werden. Ueber die Verwendung der polnisch-oberschlesischen Kohle schweben noch Erwägungen, wie man sie am besten verwenden könnte.

VI.

Der nächste Handelsvertrag, der von Deutschland nach Abschluß des polnischen in Angriff genommen werden wird, ist der mit Rumänien. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange. Auch dieser Vertrag wird keine geringen Schwierigkeiten machen, da Rumänien auf Erleichterung der Einfuhr seiner landwirtschaftlichen Produkte besteht, während Deutschland allen Grund hat, seiner schwerringenden Landwirtschaft keine neue Konkurrenz auf den Hals zu laden. Die Verhandlungen würden leichter vonstatten gehen, wenn die von Minister Dietrich in Angriff genommene Verschiebung des Schwergewichts vom Körnerbau zur Viehzucht weiter fortgeschritten wäre.

VII.

Von der schweren Finanzlage Deutschlands wird nach Einbringung des Etats durch den neuen Finanzminister Moldenhauer zu sprechen sein. Hier sei nur angeführt, daß der Verzicht des Reichspräsidenten, der Reichsregierung, der Preußischen Regierung und des Reichstagspräsidenten auf die üblichen Empfänge und Bierabende in der Oeffentlichkeit einen guten Eindruck gemacht hat. Um so mehr als die dafür im Etat vorgesehenen Summen wohltätigen Zwecken zur Verfügung gestellt werden. Von der Finanzlage sei nur gesagt, daß in den letzten zwei Monaten die Steuern wegen der schlechten Konjunktur so stark zurückgingen, daß der vor einiger Zeit von Hilferding aufgestellte Plan zur Deckung des Defizits in der Reichskasse und in den Etats überholt ist. Von irgendwelchen Steuersenkungen durch die Erleichterungen des Young-Plans ist keine Rede mehr, vielmehr wird man sich auf Steuererhöhungen gefaßt machen müssen. Der Streit geht nur noch um die Objekte der Besteuerung: Verdoppelung der geplanten Biersteuer oder der Erhöhung der Biersteuer nebst der Erhöhung der Umsatzsteuer von ¾ auf 1 Prozent.

Letzte Nachrichten

Am Dienstag um 10 Uhr vormittags traf Bundeskanzler Schober in Begleitung des deutschen Gesandten Graf Lerchenfeld wieder in Wien ein.

Der Präsident von Santo Domingo Horation Vasquez und der Vizepräsident José Alfonceta sind, angesichts der Ausbreitung des Aufstandes zurückgetreten. Die Aufständischen besetzten kampflos einige Städte und rücken auf die Hauptstadt vor.

In einer der größten Strohhutfabriken der Welt in London brach am Dienstag vormittag Großfeuer aus. Die Flammen erreichten schnell eine Höhe von 20—25 Meter und von etwa 200 Arbeiterinnen und Arbeitern konnte sich nur ein Teil in Sicherheit bringen. 6 Personen sind dabei in den Flammen umgekommen, etwa 20 Arbeiter und Arbeiterinnen zogen sich ernste Brandwunden zu.

Kampfansage der Konservativen an die neue englische Partei

(TU) London, 25. Februar.

Baldwin erklärte am Montag einem Vertreter der Zeitung „Heimat und Weltreich" zu der neuen Parteigründung durch Lord Beaverbrook, daß er nach der Bildung der neuen Partei durch Lord Beaverbrook weiterhin Anhänger des Freihandelsgedankens innerhalb des britischen Weltreichs bleibe, aber den stärksten Wert auf die Feststellung lege, daß dieser Gedanke gegenwärtig keine praktische Politik darstellen könne. Im Hinblick auf die ablehnende Haltung Kanadas und Australiens könne keine Partei in Großbritannien den Gedanken des Weltreich-Freihandels für die nächsten Parlamentswahlen als Plattform benutzen. Die Einführung des Freihandels im Weltreich bleibe das schließliche Ziel auch der Konservativen und Lord Beaverbrook habe dem Lande als Werber für diesen Gedanken große Dienste geleistet. Die Parteigründung aber werde, wie er befürchte, diesen Dienst zum größten Teile wieder aufheben. Die führende konservative Presse benutzt dieser Erklärungen Baldwins, um der neuen Partei nun in offener Form den Kampf anzusagen. Die „Times" stellt in unmißverständlicher Form fest, daß die neue Parteigründung nur einen offenen und bewußten Angriff auf die konservative Partei darstelle und in der Wirkung auf nichts anderes hinauslaufe, als den Sozialisten zur Erzielung einer Parteimehrheit im Parlament zu verhelfen. An anderer Stelle weist die „Times" darauf hin, daß das Ziel der neuen Partei nicht, wie behauptet werde, in erster Linie wirtschaftlicher Art sei, sondern politisch und noch mehr parlamentarisch sei. Die Beseitigung Baldwins und die Uebernahme seines Postens durch einen der Führer der neuen Partei werden in der „Times" und auch im „Daily Telegraph" ziemlich deutlich als die eigentlichen Ziele der neuen Parteigründung hingestellt.

Weitere kirchliche Proteste gegen die Religionsverfolgungen in Rußland

(TU) Rom, 25. Februar.

Trotz aller Ablenkungen der sowjetrussischen Oeffentlichkeit, befassen sich alle Volksschichten in Italien nach wie vor mit den Christenverfolgungen in der Sowjetunion. Es ist daher anzunehmen, daß die Messe, die der Papst am 19. März in der Peterskirche zelebrieren wird, einen großen Wiederhall hervorrufen wird. In der Tat sind jetzt schon mehrere Pilgerzüge für diesen Tag angekündigt. Diese Protestkundgebung wird ohne Zweifel ein historisches Ereignis des päpstlichen Jubeljahres werden. Zahlreiche italienische Bischöfe haben verfügt, daß zur Stunde, da der Papst die Messe zelebrieren wird, sämtliche Kirchenglocken ihrer Diözesen läuten. Der Chor der Glocken soll gleichsam die tausende in Rußland verstummter Glocken ersetzen, die dort der Zerstörung anheimgefallen sind.

(TU) Berlin, 25. Februar.

Der Evangelische Oberkirchenrat, die oberste Behörde der evangelischen Kirche der altpreußischen Union, hat angeordnet, daß am 1. Passionssonntag (9. März) in sämtlichen Kirchen der Not der bedrängten Christen in Rußland im Gottesdienst in besonderer Fürbitte gedacht werden soll.

Aufrufe zur Kriegsbereitschaft in Rußland

(TU) Helsingfors, 25. Februar.

„Helsinki Saimat" bringen ein aufsehenerregendes Telegramm aus Moskau, wonach überall in Moskau Aufrufe zur Kriegsbereitschaft veröffentlicht werden. Die Sowjetbehörden geben dem Telegramm zufolge an, daß in Westeuropa sich eine Front gegen Sowjetrußland bilde und ein Krieg nahe bevorstehe.

Wie die „Gleichberechtigung der Lodzer Bürger" tatsächlich aussieht

Angriffe gegen den Magistrat bei Besprechung der städtischen Subsidien.

Die gestrige Stadtratsitzung wurde von dem Vizevorsitzenden Wolczynski eröffnet, worauf die letzten Posten des Haushaltsplanes besprochen und erledigt wurden. Ohne jegliche Diskussion wurden die veranschlagten Summen für die Abteilung der städtischen Unternehmen angenommen. Auch die nächstfolgenden Posten der Gasanstalt und des Industrieamtes, worüber Stadtv. Poznanski referierte, gingen in ihrer Aufstellung durch. Bei der Besprechung der städtischen Gartenbauabteilung und der Anstalt für Pflanzenpflege, über welche Posten Stadtv. Richter referierte, stellte Stadtv. Holenderski den Antrag, die Zahl der Bänke in den städtischen Parkanlagen bedeutend zu vergrößern sowie in den Straßen an der Stadtgrenze Bäume anzupflanzen. Der Antrag wurde angenommen. Anschließend referierte Stadtv. Holenderski über das Kontrollamt, die Abteilung zur Konservierung alter Kanäle und die Abteilung für Kanalisations- und Wasserleitungsangelegenheiten. Alle diese Posten wurden in ihrer vorgesehenen Höhe bestätigt. Größeres Interesse erweckte, wie immer bisher, die Besprechung der Subventionen, Unterstützung und Stipendien. Stadtv. Andrzejak erklärte in seinem Referat, daß dieses Thema schon viel und ausführlich besprochen worden sei, weshalb ein Eingehen darauf unnötig sei. Dennoch stellte Stadtv. Pawlak den Antrag, der Föderation der polnischen Verbände ehem. Soldaten eine Unterstützung von 2000 Zloty zu gewähren, was auch angenommen wurde. Darauf sprach Stadtv. Waszkiewicz, der erklärte, daß sich die Worte des Stadtpräsidenten Ziemiencki über die gleiche Berücksichtigung und Behandlung aller Stadtbewohner ohne Unterschied auf Religion und Nationalität nicht bewahrheitet hätten, Gerade in dem Teil, der den Subsidien für Kultur und Bildung gewidmet ist, könne beobachtet werden, wie diejenigen Institutionen, die unter dem Protektorat der Verwaltungsmehrheit stehen, bedeutend mehr begünstigt würden. Was die Gleichstellung der Minderheiten anbelangt, könne man diese auch nur bei den sozialistischen Parteien feststellen, was aber nicht als Gleichberechtigung aller Stadtbewohner angesehen werden könne. Die Sieger teilen die Beute, darum könne von Gleichberechtigung keine Rede sein. Ganz anders würden dieselben Fragen bei den Budgetberatungen der Regierung von den Sozialisten dargestellt. Dort gebe es nach den Ausführungen dieser Herren keine sozialistischen Anstalten sondern einzig und allein Institutionen, die dem Allgemeinwohl, der gesamten Bevölkerung dienen. In unserem Magistrat würden diese Sachen von ganz anderem Standpunkte aus betrachtet. Weiterhin trat Stadtv. Wolczynski gegen die Verminderung der Subsidien für die Lodzer Feuerwehr um 50 000 Zl. auf. Gerade diese Institution, die keinen politischen noch nationalen Zwecken diene, sondern für das allgemeine Wohl und die Sicherheit der gesamten Bevölkerung sorge, hätte eher eine Erhöhung als Verminderung der Subvention verdient. Vizestadtpräsident Wielinski erklärte darauf, daß die Feuerwehr die Verpflichtung, Signalisierungsanlagen in der Stadt durchzuführen, nicht eingehalten hätte, weshalb der Magistrat im laufenden Budget die für obigen Zweck vorgesehenen 50 000 Zloty gestrichen habe.

Stadt. Bialer trat darauf mit dem Antrag vor, der Philharmonie eine größere Unterstützung zuzuerkennen, da diese Institution in gleichem Maße wie z. B. das Stadttheater eine Kulturstätte sei. Nach einer stürmischen Debatte zwischen den jüdischen Stadtverordneten, wobei Stadtv. Weizmann von der linken Seite stark angegriffen wurde, schritt man zur Lesung dieser Position. Anschließend schritt man zu der Besprechung des Budgets für die Steuerabteilung.

H. B.

Das Kabinett Chautemps gestürzt

Bei der ersten Abstimmung wurde ihm das Mißtrauen ausgesprochen.

(TU) Paris, 25. Februar.

Die Lage der neuen Regierung erscheint nach wie vor nicht sehr aussichtsreich. Am Montag haben die verschiedenen Kammergruppen ihre Stellungnahme gegenüber dem neuen Kabinett festgelegt und verschiedentlich beschlossen, geschlossen gegen die Regierung zu stimmen. Auch die Gruppe Franclin Bouillon hat sich diesem Standpunkt angeschlossen, da sie keine Regierung anerkennen will, die einzig und allein auf das Wohlwollen der Sozialisten angewiesen ist. Die gemischten Gefühle, mit denen man der neuen Regierung gegenübertritt, erstrecken sich sogar bis zum linken Flügel der Mittelparteien, wo verschiedene Abgeordneten Urlaub genommen haben, um sich auf diese Weise der für sie am Dienstag stattfindenden peinlichen Abstimmung zu entziehen.

Im Laufe des Montagabend versammelte der ehemalige Ministerpräsident Tardieu noch einmal seine früheren Mitarbeiter um sich, um ihre Haltung am Dienstag festzulegen. Acht ehemalige Minister und Unterstaatssekretäre waren abwesend, gaben aber schriftlich ihre Zustimmung zu den Beschlüssen, die gelegentlich dieser Zusammenkunft getroffen werden könnten. Chautemps hatte im Laufe des Nachmittags die Abgeordneten der Opposition besucht. In einer nach der Zusammenkunft an die Presse gegebenen Verlautbarung teilten die Abgeordnteen mit, daß sie dem Ministerpräsidenten gegenüber zu verstehen gegeben hätten, sie müßten sich ihre endgültige Stellungnahme vorbehalten, da sie verschiedenen Parteien angehörten.

Die Regierungserklärung umfaßt nur 5 Schreibmaschinenseiten und nimmt in der Hauptsache auf außenpolitische Fragen bezug, in denen sie sich mit dem Standpunkt der Regierung Tardieu solidarisch erklärt. Die Einheitsschule wird, obgleich sie eine der Hauptaufgaben der neuen Regierung ist, nicht erwähnt. Bezüglich der Amnestie bringt die Erklärung zum Ausdruck, daß solche Verbrechen, die sich gegen die militärische Sicherheit des Staates richten, nicht einbegriffen seien.

(TU) Paris, 25. Februar.

Ministerpräsident Chautemps gab am Dienstag nachmittag in der Kammer die Regierungserklärung ab.

(TU) Paris, 25. Februar.

Die Kammer stimmte am Dienstag abend zuerst über die Priorität der 3 zur Tagesordnung eingebrachten Anträge, davon 2 Mißtrauens- und ein Vertrauensantrag ab. Die Regierung knüpfte hieran die Vertrauensfrage. Die namentliche Abstimmung, die sich über ¾ Stunden unter ungeheurer Spannung hinzog, ergab die Niederlage der Regierung. Die Ziffern sind folgende: 277 für die Regierung, 292 gegen die Regierung, bei 21 Stimmenthaltungen.

(TU) Paris, 25. Februar.

Die Regierung begab sich kurz nach 22 Uhr zum Elysee, um dem Präsidenten der Republik ihren Rücktritt zu überreichen. Vor der Kammer hat sich eine riesige Menschenmenge angesammelt, die in aufgeregter Stimmung die Ereignisse in der Kammer verfolgt.

DER TAG IN LODZ

Treu im Handel,
Rein im Wandel,
Vorwärts im Streben,
Deutsch im Leben!
Bannerschrift des Vereins siebenbürgischer Kaufleute.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1529 Reichstag zu Speyer.
1802 * Der französische Dichter Victor Hugo in Besancon († 1885).
1815 Napoleon I. verläßt Elba -
1835 * Der Ethnograf Richard Andree in Braunschweig († 1912).
1871 Unterzeichnung des Präliminarfriedens zu Versailles.

Sonnenaufgang 6 Uhr 53 Min. Untergang 17 Uhr 34 Min.
Mondaufgang 6 Uhr 43 Min. Untergang 15 Uhr 3 Min.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 11.

Poz. 72 bis 80. Verordnungen des Ministerrates über Aufhebung gewisser Landgemeinden im Gebiete der Wojewodschaft Posen.

Poz. 81. Verordnung des Finanzministers vom 9. Januar 1930 über Eröffnung von Zollämtern in Zaleszczyki und Jasienowo Polne.

Poz. 82. Verordnung des Finanzministers vom 22. Januar 1930 in Sachen der Ermächtigung der Zollämter zur Durchführung von Untersuchungen und zur Entscheidung von Finanz-Strafsachen, sowie zur Feststellung der Reichweite ihrer territorialen Zuständigkeit.

Poz. 83. Verordnung des Kultusministers vom 23. Januar 1930 über eine teilweise Aenderung der Verordnung desselben Ministers vom 27. Oktober 1926 über die örtlichen Schulräte auf dem Gebiete der Wojewodschaften Posen und Pommerellen.

Poz. 84. Verordnung des Innenministers vom 27. Januar 1930 über Anwendung des Gesetzes über die zeitweilige Regelung der Kommunalfinanzen gegenüber der Landgemeinde Nowy Korczyn, Woj. Kielce.

Poz. 85. Verordnung des Justizministers über die Gerichte in Plock.

Poz. 86. Verordnung des Kriegsministers vom 4. Februar 1930 in Sachen einer Aenderung der Vollzugsverordnung des Kriegsministers vom 4. Juli 1922 über die Versorgung der Aufstandsveteranen und ihrer Witwen.

Persönliches. Der bekannte Porträtmaler Erich Wächter trifft nach seiner Rückkehr aus Doorn, wohin er berufen worden war, demnächst in Lodz ein, um wieder Aufträge auszuführen.

× Der bisherige Sieradzer Starost, Herr Josef Jelinka, ist zum Abteilungschef im Lodzer Wojewodschaftsamt ernannt worden.

Trauung. Heute abend, um 7.30 Uhr, findet in der Mariahimmelfahrtskirche die Trauung des Maschinenmeisters der „Freien Presse" Herrn Kazimierz Szkopinski mit Frl. Susanna Muszynska statt. — Glückauf dem jungen Paare.

b. **Ergänzungsaushebungskommission.** Am kommenden Freitag wird in der Pomorska 18 eine Ergänzungsaushebungskommission für die Angehörigen des Jahrgangs 1908 und der älteren Jahrgänge amtieren, soweit sie noch nicht vor Kommission gestanden haben und ihr Verhältnis zum Militär nicht geregelt ist. Melden müssen sich diejenigen, die im Bereich des 1., 4., 6., 7., 10., 12., 13. und 14. Polizeikommissariats wohnen und die von der Stadtstarostei eine Vorladung erhalten haben.

Polsterklasse und Holzklasse

Die 1. und die 4. Klasse auf der Eisenbahn soll, nach dem Muster Deutschands, verschwinden.

In Sosnowice fand dieser Tage eine Konferenz der Eisenbahndirektionen statt, in der beschlossen wurde, zwischen Oberschlesien, dem Dombrowaer Kohlengebiet und den größeren Städten Polens günstigere Verbindung herzustellen. Die Sitzung wurde von dem Abteilungsleiter Mlynarzewski eingeleitet, der zugleich erklärte, daß das Ministerium beschlossen habe, am 15. Mai die erste Klasse aus den Personenzügen zu streichen und die Wagenzahl der 2. Klasse zu vergrößern. Was die Verbindung mit Warschau anbelangt, so wird vom gleichen Tage an den Eilzug Krakau—Warschau ein Waggon Kattowitz—Sosnowice—Warschau mit Radioempfängern angehängt, sowie zwischen Kattowitz und Lodz ein direkter Waggon eingeführt. Die Einführung von Waggons vierter Klasse auf der Linie Kattowitz—Zombkowice ist nicht möglich, da vom 15. Mai 1931 die Waggons 4. Klasse in ganz Polen gestrichen werden.

× **Zinslose Kredite für die Landwirte.** In Anbetracht der großen Krise, die es den Landwirten unmöglich macht, Kunstdünger zu kaufen, beschlossen die staatlichen Stickstoffwerke in Chorzow und Moscice, vom 1. März mit dem Verkauf von Salpetersalzen gegen zinslose Kredite bis zum 1. November d. J. zu beginnen.

b. **Der Stromverbrauch um 30 Prozent zurückgegangen.** Als eine der Ursachen der Krisis und des Arbeiterabbaus in den Lodzer Fabriken hat sich der Stromverbrauch nach den Berechnungen des Lodzer Elektrizitätswerkes um 30 Prozent verringert. Die Arbeitsreduzierungen haben auch die Gasanstalt betroffen, jedoch nicht in dem Maße, wie das Elektrizitätswerk, da Gas vorwiegend in Privathäusern gebraucht wird.

Unser neuer Roman:

„Glauben sollst du und vertrauen!"

Roman von Gert Rothberg

Aus dem Inhalt:

Im Mittelpunkt ein junger Arzt und seine schöne, junge Frau. Einst tändelnd, spielerisch ist sie in ihrer Liebe gefestigt, gereift. Aber haßerfüllte, neidische Menschen verstehen es, die harmonische Ehe zu untergraben. Die beiden Liebenden leiden, quälen sich, ringen sich durch Hunderte von Hindernissen, bis ihnen das volle Glück wieder lacht.

Die 6-proz. Pfandbriefe der St. Lodz

w. Der Zentrale Immobilienbesitzerverein der Stadt Lodz hat dem Finanzminister eine Denkschrift überreicht, in der die bereits wiederholt besprochene Frage der 6proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz erneut erörtert wird. Nachstehend geben wir diese Denkschrift im Auszuge wieder:

„In den Jahren 1916 bis 1919 hat der Magistrat der Stadt Lodz von den Bürgern durch die Emission von 6prozentigen Pfandbriefen eine Anleihe aufgenommen. Diese Anleihen wurden von der Lodzer Stadtgemeinde mit ihrem ganzen Vermögen und ihren Einnahmen garantiert. Der damalige Magistrat verwandte die Anleihe für Investitionszwecke, wie z. B. zur Regulierung und Ueberwölbung des Lodkaflusses, Errichtung von Anlagen an Stelle der vernachlässigten Plätze in der Stadtmitte, Erwerbung von Immobilien usw.

Während der Markinflation und selbst bis zum heutigen Tage hat der Magistrat den Besitzern dieser Obligationen keine Zinsen gezahlt und denkt auch weiterhin nicht daran, obgleich bereits 10—12 Jahre seitdem vergangen sind. Die Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. Dezember 1924 über die Umrechnung der Verpflichtungen von Selbstverwaltungsverbänden sowie städtischer Obligationen (Dz. U. R. Nr. 115, 1924, Poz. 1026) befahl endlich die Umrechnung der städtischen Pfandbriefe. Im August 1925 setzte der Stadtrat von Lodz die Umrechnungssätze fest, und der betreffende Konversionsplan wurde dem Finanzministerium zur Bestätigung übersandt. Das Finanzministerium ernannte damals einen Ministerialrat zum Kommissar Die Angelegenheit blieb trotzdem auf dem toten Punkte. Erst durch die Verordnung des Staatspräsidenten vom 6. März 1928 (Dz. U. R. Nr. 29, Poz. 270) wurde die frühere Verordnung ergänzt und diese Frage geklärt. Es schien, daß der Verwirklichung einer Konvertierung der städtischen Anleihen nichts mehr im Wege steht, der Konversionsplan ist indes bis zum heutigen Tage noch nicht vom Ministerium bestätigt worden, obgleich seit dem Erscheinen der zweiten Verordnung bereits fast zwei Jahre verflossen sind.

Der Magistrat der Stadt Lodz stellt in jedem Jahre in das städtische Budget die zur Bezahlung der rückständigen und laufenden Zinsen erforderlichen Summen ein, ebenso auch die Beträge für die Amortisierung, wie dies im Gesetz vorgesehen ist; entgegen den energischen Forderungen der Obligationsbesitzer werden aber diese vom Stadtrat zuerkannten Summen nicht ausgezahlt. Auch ist der Magistrat nicht bestrebt, eine Bestätigung des Konversionsplanes zu erlangen. Andere Städte, wie Warschau, Petrikau usw., zahlen bereits längst die Zinsen aus, ohne bestätigte Konversionspläne zu haben. Der Magistrat zahlt den Besitzern von Pfandbriefen keine Zinsen für 5 Jahre, selbst aber zieht er von diesen Besitzern die Steuern mit großen Verzögerungsstrafen ein.

Wir bemerken, daß die Besitzer der Obligationen bei den heutigen schwierigen finanziellen Verhältnissen ungeheure Verluste erleiden, weshalb eine sofortige Erledigung dieser Angelegenheit notwendig wäre, um so mehr, als die Zinsen verjähren. Die Unterzeichneten ersuchen daher um möglichst baldige Erledigung dieser Angelegenheit, Bestätigung des Konversionsplanes und Erlassung einer Anweisung an den Magistrat zur Auszahlung der Zinsen für 5 Jahre".

Wie wir aus privater Quelle erfahren, ist in Verbindung mit dieser Denkschrift zu erwarten, daß der Magistrat der Stadt Lodz in nächster Zeit zur Zahlung der rückständigen Zinsen der 6prozentigen Obligationen schreiten wird.

Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[42

„Das wird man in Berenberg gewiß gern besorgen", erwiderte der Prinz liebenswürdig, und reichte dem Chauffeur ein Blatt durch das Fenster. Der Chauffeur verschwand in dem Postgebäude, händigte dem Nachtdienst habenden Beamten das Nötige ein, und dann sauste das Auto durch die Gegend, als ob es fliege.

Niemand, außer Harlessen, hatte Isod vermißt. Er hatte mitgeholfen, Heinz zu betten. Er und Ernst-August, die schweigend, aufmerksam, wie ein paar gute Kameraden, Hand-in-Hand arbeiteten.

Der alte Baron schien fassungslos, die Baronin erstarrt. Verschüchtert drängten sich die Baronessen in eine Ecke. Der Kommissar aber hatte im Arbeitszimmer des Barons die Kostbarkeiten, die dort mit einem Male achtlos herumlagen, in den kleinen Lederkoffer verschlossen und diese in seine Obhut genommen.

Weismann suchte den Chauffeur des Kommissars und trieb die umherstehenden Dienstboten und Gutsarbeiter an ihre Arbeitsstätte. Unwillig hatten sich die beiden älteren Gräfinnen auf ihre Zimmer zurückgezogen und begannen ihre Koffer zu packen. Nur Vera war bei den Kusinen geblieben und suchte sie zu beruhigen. Sie führte sie in das Zimmer des Barons, als der Kommissar gerade die Perlenketten zu ordnen begann.

„Was ist denn eigentlich los?" fragte sie den Kommissar. „Was hat Heinz verbrochen?"

„Der junge Baron?" fragte der Kommissar?"

„Mein Gott! Ja. Zum Vergnügen schießt man sich doch keine Kugel in den Leib, und zu unglücklicher Liebe hat mein werter Vetter keine Anlagen. Wenn es Ernst-August wäre! Aber Heinz? Da stecken mindestens Schulden dahinter. Sind Sie am Ende ein Gerichtsvollzieher?"

Der Kommissar stellte sich lächelnd dem energischen Dämchen vor.

Vera zog die Augenbrauen in die Höhe.

„Geheimpolizist? Gott, wie furchtbar interessant! Aber was ist denn hier geschehen? Auf Berenberg geschieht doch nichts Böses!"

„Die Perlen der Gräfin Stach waren verschwunden. Man hat sie aber wiedergefunden. Sie waren in dem Zimmer der Erzieherin unter den Büchern verborgen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Gouvernante sie gestohlen hat, zumal sie mit einem Köfferchen voll Pretiosen auszurücken versuchte."

Edelgard, die mit großen Augen dem seltsamen Gespräch gelauscht, unterbrach den Kommissar: „Unser Prinzeßchen? Nein, nein — unmöglich! Eher" — und sie preßte ihre Hände krampfhaft ineinander —, „eher hat es Heinz getan; denn Edith, Vera, er war es, der neulich nachts an mir vorbeistürzte. Ich habe ihn wohl erkannt; aber ich wagte nicht, es zu sagen. Und als er dann so ärgerlich war, als ich ihm es erzählte, da wußte ich es noch bestimmter; aber ich dachte, er..." Sie brach verschämt ab, hatte sie doch ihrem Bruder ein Liebesabenteuer mit der reizenden Gouvernante zugetraut.

Der Kommissar ließ sich alles genau erzählen. Es schien unvermeidlich, den jungen Baron Heinz des Diebstahls zu bezichtigen.

Aber wie kamen die Perlen in das Zimmer, unter die Bücher der Erzieherin? Weshalb hatte diese entfliehen wollen? Und wie kam eine einfache Gouvernante zu einem Perlenschmuck, der seine sechzigtausend Mark wert war?

Ein Auto fuhr vor.

„Der Arzt!" flüsterte Harlessen, der mit Ernst-August am Lager Heinz' stand.

„So schnell? Unmöglich!"

Aber schon ertönte die Schelle; der alte Baron eilte zu öffnen, und Doktor Mertens, gefolgt von einem jungen fremden Herrn, kam über die Veranda.

Man führte den Arzt zu dem besinnungslosen, schweratmenden Kranken, der von ihm sorgfältig untersucht wurde. Es ergab sich, daß die Verletzung ernst, aber nicht hoffnungslos war. Eine Ueberführung in ein Krankenhaus sei indessen unvermeidlich. Der Arzt werde das Erforderliche einleiten.

Ein Verband wurde angelegt. Kalte Umschläge auf den Kopf waren notwendig. Eine starke nervöse Affektion schien vorangegangen zu sein. Ob, so fragte der Arzt, ein plausibles Motiv zur Tat bekannt oder vermutlich sei? Die Eltern aber schüttelten den Kopf. Ernst-August hielt den feuchten, blutgetränkten Rock, den man dem Bruder ausgezogen hatte, in der Hand.

„Er muß doch eine Zeile geschrieben haben", sagte er nachdenklich, und begann die Taschen des Rocks zu untersuchen. So fand er das erste der beiden Telegramme, zerknüllt und verwischt, aber noch leserlich. Stumm reichte er, dem längst alles klar, es mit dem zuletzt empfangenen dem Vater; der wie auch die Baronin lasen sie und erblaßten. In beiden stieg eine furchtbare Gewißheit auf. Und aus diesem Gedanken heraus sagte der Baron mit schwerer Stimme:

„Und das arme Kind, das wir unschuldig verdächtigt haben?"

Prinz Gunther hatte sich vergeblich nach seinem Schwesterchen umgesehen. Er merkte wohl, daß man ihn für einen Begleiter des Arztes hielt, und versuchte so unauffällig wie möglich zu bleiben; es war peinlich genug, in diese schwergeprüfte Familie plötzlich hineinzuschneien.

Baron Ernst-August hatte ihn nicht erkannt, trotzdem er ihn ein paarmal mit den Blicken gestreift hatte; er war mit der Angelegenheit seines Bruders zu sehr beschäftigt, um an anderes zu denken, für anderes einen Blick zu haben.

Jetzt horchte Prinz Gunther auf. Verdächtigt? Etwa die Prinzessin, seine Schwester, und wessen? Und gerade in diesem Augenblick öffnete sich die Tür. Schnell trat der Prinz ganz tief in den Schatten des Zimmers, das durch eine einzige Lampe nur dürftig erhellt wurde; es gelüstete ihn, das Prinzeßchen in ihrer Rolle als Erzieherin ein wenig zu beobachten.

(Fortsetzung folgt)

Die Hilfeleistung in der St. Trinitatisgemeinde. Am letzten Montag fand in der Kirchenkanzlei eine Sitzung der Finanzkommission des Komitees zur Speisung von armen Kindern und Greisen statt. Herr Kirchenvorsteher H. Stegemann erstattete Bericht über die Ein- und Ausgaben. Eingegangen sind bisher 1450 Zl. sowie eine ganze Anzahl von freien Mittagstischen für Schulkinder. Besonders dankbar wurde die Opferwilligkeit der Frauenvereine sowie des Christlichen Wohltätigkeitsvereins, der einen Betrag von 200 Zl. zur Verfügung gestellt hat, empfunden. Es wurde beschlossen, zu den bestehenden noch 2 weitere Milchausgabestellen einzurichten: Leszno-Straße 46 und Pomarska 84. Wegen der großen Anforderungen wurde aber dringend darauf hingewiesen, wie nötig eine intensive Sammeltätigkeit in der Gemeinde sei, wie doch alle, die ein Scherflein erübrigen können, dies in der Kirchenkanzlei oder durch die Sammellisten, die von Vertrauenspersonen in die Häuser gebracht werden sollen, für die Speisung von Kindern und Greisen geben möchten. Die Not dauert an; Kinder und Greise dürfen nicht verhungern. Wegen der großen Anforderung hofft das Komitee, daß die kirchlichen Kreise alles tun werden, um für diesen nötigen Zweck einzubringen.

Für die hungernden Schulkinder

sind der „Freien Presse" neuerdings die folgenden Gaben freundlichst zur Verfügung gestellt worden, für die wir im Namen der bedachten armen Kinder herzlichst danken:

von Frau Hannemann	Zl. 5.—
durch E. F. von L. H. und B. D.	Zl. 20.—
von Herrn Kratsch	Zl. 10.—
und verschiedene Kleidungsstücke.	
Zusammen	35.—
Mit den bisherigen	673,35
Insgesamt	Zl. 708,35

zwei Mittagessen und verschiedene Sachen.

× **Um hygienischere Schulen.** Alle Wojewoden haben ein Schreiben vom Innenminister erhalten, in welchem bemerkt wird, daß der sanitäre Zustand vieler Mittel- und Volksschulen zu wünschen übrig ließe. Die Kreisärzte sollten bei den Inspektionen ihre besondere Aufmerksamkeit der Lage des Schulgebäudes zuwenden, auf die Umgebung derselben achten, ob sich in der Nachbarschaft nicht Fabriken, Friedhöfe, Krankenhäuser, Schlachthäuser usw. befinden. Die Aerzte müßten die Schulhöfe, den Baumbestand, Sportplätze genau besichtigen, ebenso die einzelnen Schulräume, deren Beleuchtung, Ventilation, Beheizung, die Größe und Art der Schulbänke, den Turnsaal, das ärztliche und zahnärztliche Kabinett und das Frühstückszimmer. Die Kreisärzte müßten all ihren Einfluß aufbieten, um die mangelhaften sanitären Zustände in den Schulen zu beheben.

p. **Keine Beilegung des Streiks der Kottonarbeiter.** Vorgestern fand eine Konferenz der Industriellen der Strumpfwirkerbranche mit Vertretern der streikenden Kottonarbeiter statt, in der über die Beilegung des nun bereits über 7 Wochen dauernden Streiks verhandelt wurde. Da weder die Arbeitgeber, noch die Arbeiter neue Kompromißvorschläge in der Konferenz machten, sondern bei ihrem früheren Standpunkt verharrten, ist es entgegen der gestrigen Meldung zu keiner Einigung gekommen. Die Konferenz wurde ohne jedes Resultat abgebrochen. Die Kottonarbeiter haben daher gestern eine Hauptversammlung ihrer Mitglieder einberufen, an der annähernd 1500 Kottonarbeiter teilgenommen haben. Die Teilnehmer an der gemeinsamen Konferenz erstatteten einen Bericht über den Verlauf der Konferenz, worauf die Arbeiter einmütig den Beschluß faßten, den Streik bis zum Siege der Arbeiter fortzusetzen.

w. **Aufdeckung eines Betrugs.** Vor einigen Wochen war in der Petrikauer Straße 255 ein Büro unter der Benennung „Gesellschaft zur Kontrolle der Prämienanleihen" eröffnet worden, an dessen Spitze der 28jährige Kazimierz Walczyk stand. Er hatte sich tüchtige Acquisiteure engagiert, und zwar Josefa Purak, Josef Kubicki, Kazimierz Tyll und Leon Obremski, die bei den Besitzern von Dollar-Prämienanleihen erschienen, sich die Kupons vorweisen ließen und erklärten, sie seien staatliche Kontrolleure, die festzustellen hätten, ob auf die betreffende Nummer ein Gewinn gefallen sei. Bei dieser Gelegenheit warben sie Mitglieder für die „Gesellschaft zur Kontrolle der Prämienanleihe" und Abonnenten für ein Fachblatt, das demnächst erscheinen sollte. Als Beitrag ließen sie sich 10 Zloty zahlen, wovon 3 Zloty in ihre und 7 Zloty in die Tasche ihres Chefs flossen. Dieser Beitrag war allmonatlich zu zahlen. Walczyk begnügte sich mit dieser ständigen Einnahme jedoch nicht, sondern versandte an verschiedene Besitzer von Prämienlosen Mitteilungen über Gewinne, die auf die betreffenden Nummern gefallen sind. Als dann der glückliche Gewinner im Büro erschien, ließ er sich größere Beträge für die Beschaffung des Geldes zahlen. Das Büro prosperierte gut und sein Umsatz hatte in kurzer Zeit die Höhe von 40 000 Zloty erreicht. Gestern erschien der „Kontrolleur" Tyll bei einem Herrn P., dem sein arrogantes Auftreten mißfiel. Er benachrichtigte die Polizei, die feststellte, daß hier Betrug vorliegt. Tyll wurde verhaftet und gab auch die Namen seiner übrigen Arbeitskollegen sowie die Adresse des Büros an. Sämtliche „Kontrolleure" konnten festgenommen werden. Der Chef des Büros ist indessen entkommen. Das Lokal wurde versiegelt.

d. **Verhaftung eines Betrügers.** In einem Lodzer Restaurant wurde gestern ein Antoni Lowczak verhaftet, der viele Lodzer Firmen um größere Beträge betrogen hatte. Er hatte sich als Prokurist verschiedener bekannter polnischer Firmen ausgegeben und auf diese Art größere Geldbeträge zu erschwindeln gewußt. Außerdem hatte er Waren gegen Wechsel gekauft, die sich später als gefälscht herausstellten.

Ein 17jähriges Mädchen erschießt den Vater

Weil er jahrelang die Mutter mißhandelte.

w. Gestern nachmittag wurde die Altstadt durch eine sensationelle Mordtat in Aufregung versetzt, deren Umstände folgende sind.

In der Dworska 71 besitzt der 39 Jahre alte Josef Kowalczyk, wohnhaft in der Marysinska 8, eine eigene Tischlerwerkstatt. Kowalski, ein notorischer Trinker, rief zu Hause, wenn er betrunken war, stets Streitigkeiten hervor. Er mißhandelte seine Frau und jagte sie aus dem Hause, worauf er dann eine seiner drei Geliebten einließ. Es kam auch öfters vor, daß er eine Geliebte mitbrachte, worauf eben die Frau das Feld räumen mußte. Vor einigen Jahren hatte er eine einjährige Gefängnisstrafe abgebüßt, weil er den Versuch unternommen hatte, seine Frau zu ermorden. Am vergangenen Sonntag brachte er einen Revolver nach Hause und erklärte seiner Frau und seiner 17 Jahre alten Tochter Josefa, daß er damit die ihm im Wege stehenden Hindernisse beseitigen werde.

Seine Tochter, die schon lange das Leiden der Mutter nicht mehr mit ansehen wollte, faßte den furchtbaren Entschluß, den Vater aus der Welt zu schaffen. Gestern nachmittag führte sie den Vorsatz aus. Als ihr Vater gegen 5,30 Uhr wieder in betrunkenem Zustande nach Hause kam und die Mutter zu mißhandeln begann, ergriff sie den Revolver und gab auf den Vater zwei Schüsse ab. Die eine Kugel drang Kowalczyk in den Kopf und wirkte sofort tödlich. Die andere ging daneben. Sofort rief man die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse herbei, deren Arzt nur den Tod feststellen konnte. Inzwischen war auch Polizei erschienen, die die Mörderin verhaftete. Als sie abgeführt wurde, rief sie der Mutter zu, sie habe die Tat begehen müssen, da sie das Leiden der Mutter nicht mehr länger habe ansehen können.

Festnahme von Glühlampendieben

p. In letzter Zeit hat die Polizei wiederholt gegen viele Hausbesitzer dafür Protokolle verfaßt, daß die Treppenhäuser und Torwege nicht beleuchtet sind. Die Hausbesitzer erklärten in diesen Fällen, daß für die Beleuchtung der Treppenhäuser die Hauswächter verantwortlich sind. Diese wiederum gaben an, daß die Lampen in den Treppenhäusern von Dieben entwendet werden, die in den seltensten Fällen festgenommen werden können, da sie auf eine raffinierte Weise bei den Diebstählen vorgehen. Auf ein Gesuch der Hausbesitzervereine hin, hat die Stadtstarostei daher an ihr unterstellten Polizeikommissariate die Verordnung erlassen, auf die Treppenhäuser und Torwege durch die Polizisten bei deren Rundgängen besonders zu achten.

Gestern bemerkte nun eine Streife des 7. Polizeikommissariats in der Petrikauer Straße, daß aus dem Torweg des Hauses Nr. 36 zwei Männer gingen, von denen einer ein größeres Paket trug. Da die Polizisten in dem einen Mann einen unter Polizeiaufsicht stehenden bekannten Dieb erkannten, forderten sie die Männer auf, stehen zu bleiben. Doch diese kamen der Aufforderung nicht nach, sondern ergriffen die Flucht, wobei einer in einen vorüberfahrenden Straßenbahnwagen sprang, der andere dagegen in der Richtung der Narutowicz-Straße lief. Ein Polizist sprang dem einen Dieb in den Straßenbahnwagen nach und nahm diesen fest. Den anderen Dieb nahm der an der Ecke der Narutowicz- und Petrikauer Straße postierte Polizist fest. Nach dem 7. Polizeikommissariat gebracht, erwiesen sich die Verhafteten als die der Polizei gut bekannte Diebe Wladyslaw Sigecki, 24 Jahre alt, wohnhaft Mlynarskastraße 65, und Kazimierz Suka, 19 Jahre alt, wohnhaft Glowacka-Straße 17. In dem Paket wurden elektrische Lampen vorgefunden, die von Diebstählen in den Häusern herrühren. Beide Diebe wurden nach dem Gefängnis eingeliefert.

w. **Verhaftung eines Lodzer Kaufmannes in Danzig.** Das Lodzer Handelsgericht hat im Januar d. J. den Kaufmann Jankel Berkenstadt für fallit erklärt, und er sollte in Schuldhaft genommen werden. Er floh aber ins Ausland. Inzwischen war bei der Untersuchungspolizei eine Klage des Kaufmanns Abram Holzmann, Poludniowa 29, eingelaufen, wonach Berkenstadt seine Schulden im Betrage von über 1000 Zloty mit fiktiven Wechseln bezahlt habe. Infolge dessen wurde Berkenstadt steckbrieflich verfolgt. Als seine Adresse in Deutschland ermittelt werden konnte, floh er nach der Schweiz und von dort nach Belgien. Aber auch dort wurde seine Adresse ausfindig gemacht. Als man zu seiner Verhaftung schreiten wollte, war er verschwunden. Er hatte sich nach Danzig begeben, wo er verhaftet werden konnte. Er wurde nach Lodz gebracht und im Gefängnis an der Kopernika interniert.

d. **Einem betrügerischen Kaufmann zum Opfer gefallen.** Die Firma Gebr. Sobol in Bialystok schickte vor einigen Wochen an die Firma Max Sternfeld und Komp. in Lodz eigene und Kundenwechsel auf die Summe von 10 000 Zloty. Dafür sollten ihnen Manufakturwaren übersandt werden. Da die Waren ausblieben, kam Sobol nach Lodz, wo er erfuhr, daß die Firma Sternfeld fallliert habe. Sternfeld sagte, daß er weder die Ware liefern noch das Geld zurückzahlen könne. Im Laufe einer Woche werde er die Hälfte des Geldes gegen eine Quittung auf die ganze Summe beschaffen. Sobol war damit einverstanden, erhielt aber das Geld nicht, da Sternfeld inzwischen nach Belgien gefahren war. Sternfeld wird steckbrieflich verfolgt.

× **Bestrafte Sauberkeitsfeinde.** Die Lodzer Stadtstarostei belegte auf Antrag der städtischen Gesundheitsabteilung die Besitzer nachstehender Immobilien wegen antisanitären Zustands derselben mit Strafen von 15 bis 25 Zloty: 1.-Mai-Allee 29, Szopena 5, Wawelska 14, 1.-Mai-Allee 8, Lagiewnicka 90, Pfeifferstraße 11, Kelma 15 und Gdanska 21.

× **Große Verluste einer Lodzer Firma durch Diebstahl.** Aus dem Lager der Firma Josef Szrocha in Warschau, Nalewki 29, wurden 34 Stück Seide im Werte von 15 000 Zloty gestohlen. Die Seide ist der Firma Szrocha in Kommission gegeben worden und Eigentum der Lodzer Firma „Karloni".

× **Diebstahl im Zuge.** Dem aus Lodz nach Warschau reisenden Michal Szebetowski wurde im Zuge eine Aktentasche mit 430 Dollar gestohlen.

w. **Großer Einbruchsdiebstahl.** In Abwesenheit der Hausbewohner drangen in die Wohnung des Jakob Rogozinski in der Cegielnianastraße 23, mit Hilfe von Nachschlüsseln, bisher unermittelte Diebe ein, die verschiedene Sachen und Goldwaren im Werte von 11 000 Zloty entwendeten. Die Arbeit der Diebe wurde so still ausgeführt, daß sie von den anderen Hausbewohnern nicht gehört wurden. Es besteht der Verdacht, daß das Dienstmädchen Rogozinskis mit den Dieben bei der Ausführung des Diebstahls Hand in Hand gegangen ist.

d. **Diebstähle.** Gestern wurden in nachstehenden Wohnungen Diebstähle verübt: Szalom Lewin, Pulnocna-Straße 22, verschiedene Sachen im Werte von 1400 Zl.; Henoch Rosenstrauch, Alexandrowska 101, verschiedene Sachen für 1500 Zl.; Marie Salzer, Wodna 18, verschiedene Sachen für 1100 Zl.; Tadeusz Rakowski, Wolborska 31, verschiedene Sachen im Werte von 1200 Zl.; Stefanja Padkowska, Letnia 13, verschiedene Sachen und 500 Zl. Bargeld im Gesamtwerte von 1300 Zl.; Wincenty Chalupski, Kielma 8, verschiedene Sachen und Bargeld für 1000 Zloty.

p. **Fabrikbrand.** In dem Gebäude in der Kosciuszko-Allee 10 befindet sich die Fabrik der Firma Rosenberg und Grünzweig. Gestern gegen 2 Uhr nachmittags, als die Fabrik in vollem Betriebe war, entstand plötzlich infolge Kurzschlusses in der elektrischen Leitung ein Brand. Die elektrischen Funken waren auf in der Nähe befindliche leichtbrennbare Materialien, sowie Baumwollabfälle gefallen und entzündeten diese. Inzwischen waren am Brandplatze der 2. und 3. Löschzug der Feuerwehr eingetroffen. Dank der zielbewußten Löschaktion gelang es, den Brand in kurzer Zeit zu löschen. Der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend.

× **Ueberfahren.** In der Zielona-Straße wurde die 20jährige Arbeiterin Eva Etkin, wohnhaft 1. Mai-Str. 35, von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Nach Erteilung der ersten Hilfe ist sie nach Hause gebracht worden. — In der Narutowiczstraße ist der 30jährige arbeitslose Stanislaw Studzienny, wohnhaft in der Straße des 28. Kaniower Schützenregiments 32, von einem Wagen überfahren worden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

d. In der Zgierska-Straße 18 wurde der 40jährige Alexander Wojtowski von einem Kraftwagen überfahren. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und brachte ihn nach der städtischen Sammelstelle.

d. **Folgen der Trunksucht.** In der Drewnowska 15 stürzte der 46jährige Marjan Bartczak in betrunkenem Zustande von den Treppen und erlitt außer allgemeinen Körperverletzungen eine Gehirnerschütterung. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte ihn nach dem Spital.

d. **Selbstmordversuch.** In der Franciszkanska Str. 18 beging der 22jährige Wladyslaw Seweryniak einen Selbstmordversuch, indem er Gift trank. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und brachte ihn nach der städtischen Sammelstelle.

Aphorismen

Man kann Reichtum verachten und doch unter Armut leiden.

*

Herrschsüchtige Menschen sind niemals Herrschernaturen.

*

Wer nicht den Augenblick zu erfassen vermag, steht abseits des quellenden Lebens.

*

Das schwerste Opfer ist das Opfer des Gewissens.

*

Nur wer Haß und Mißgunst überwindet, kann der reinen Lebensfreude teilhaftig werden.

*

Menschen mit gutem Gedächtnis überschätzen, Menschen mit schlechtem Gedächtnis unterschätzen meist ihr Wissen.

*

Nur wer sich vor sich selbst behauptet, ist dem Ansturm der Geschehnisse gewachsen.

*

Glück findet nur, wer sich uneigennützig ganz hingeben vermag.

*

Viele kommen nur deshalb nicht zur Freude am Leben, weil sie auch dann nur an den Ernst des Lebens denken, wenn er gar nicht an sie herantritt.

Johann Dietrich Warnken.

SPORT und SPIEL

Steinert Dritter in seiner Klasse

2300 Teilnehmer an der Motorradsternfahrt nach Berlin.

Die diesjährige Motorradsternfahrt nach Berlin hat Lodz wiederum einen bedeutsamen Erfolg gebracht: Herr Steinert, der mit Herrn W. Stolarow im Beiwagen auf B. M. W. in Wilna zu dieser Fahrt startete, konnte in seiner Klasse den 3. Platz belegen, ein Erfolg, der um so höher anzuschlagen ist, als über 2000 Fahrer einander den Rang streitig zu machen versuchten. Im vergangenen Jahre belegte Herr Mentzel (Union) bekanntlich einen 2. Platz bei der Sternfahrt nach Berlin.

Außerdem beendigten die Sternfahrt aus Lodz Nestler — im Beiwagen Frau Nestler, Menzel — im Beiwagen Stark, Buckley jr. und Webb — solo und Kestenberg — im Beiwagen Buckley sen. Diese hatten auf dem Hinwege in Wreschen Pech. Bis jetzt fehlt jede Nachricht von ihnen.

Union-Lodz repräsentierte Polen. Die Unionisten wurden in Berlin mit Jubel und Begeisterung begrüßt und gut bewirtet. Die Organisation in Berlin war tadellos. Die Warschauer und Berliner Fahrer wurden sämtlich mit Erinnerungsplaketten ausgezeichnet.

Im vorigen Jahre vermochte die Zielfahrt nach Berlin für ihr Debüt etliche hundert Teilnehmer zu vereinigen, bei ihrer Wiederholung fanden sich unzählige Mengen von Motorfahrern — es sollen 2300 gewesen sein — an der Zielkontrolle im Saalbau Friedrichshain ein.

Der Erfolg dieser Veranstaltung, die den Zweck hat, das Motorrad auch als Winter- und Schlechtwetterfahrzeug zu propagieren, liegt nicht allein in der Massenbeteiligung, sondern auch in den hervorragenden Leistungen vieler Teilnehmer. Sie zeigte auch dem, der es noch nicht weiß, daß das Motorrad alle Schichten der Bevölkerung durchdrungen hat und nicht nur das Fahrzeug des kleinen Mannes ist. Neben der Masse derer, die gewerblich mit dem Motorrad zu tun haben, sehen wir die noch größere Menge derer, die zu ihrem Vergnügen oder zu ihrem Nutzen Motorradler sind. Neben dem 63jährigen Gust. Scheel-Stettin (300 Kubikzentimeter Zündapp), dem 16jährigen Wilh. Bach-Charlottenburg (195 Kubikzentimeter Triumf), der wie seine 17jährige Schwester Herta, die den Damenpreis erhielt, und sein Vater von Kupfermühle aus an der dänischen Grenze (442 Kilometer) den Wettbewerb bestritten hat. Ein Kuriosum: von Hamburg ist als Sozius ein Zimmermann in zünftiger Kundentracht, Samtanzug und Zylinder gekommen.

Das Groß der Zielfahrer hatte sich natürlich damit begnügt, von Sonnabend ab oder auch erst am Sonntag von ihrem Wohnort aus einige hundert Kilometer zu durchfahren. 50 etwa aber haben weit entlegene Startorte aufgesucht, um in der Frist von 42 Stunden möglichst lange Strecken durchfahren zu können. So haben 17 Entfernungen von über 1000 Kilometer zurückgelegt und viele haben zwei Nächte und einen Tag auf dem Motorrade gesessen.

Die besten Leistungen der Sternfahrer:

Solomaschinen bis 300 ccm: 1. v. Krohn-Berlin (Zündapp 300 ccm), Startort Chartres 1190 km 2. Petsch-Düsseldorf (Zündapp), Genf, 1102 km; 3. Regling-Nürnberg (Zündapp 198 ccm), Basel 899 km; 4. Trustedt-Potsdam (Zündapp). Otterbach bei Basel 894 km; 5. Neus-Triberg (Stock-Kardan) 476,5 km; 6. Lütke-Mühlheim bei Kolberg (N.S.U.) 600 km; 7. Hartlage-Lünen (D. K. W.) 496 km; 8. Kurz-Nürnberg (Zündapp) 455 km.

Solomaschinen über 300 ccm: 1. bis 3. Prybylski Ischinger, Polster-Spandau (D-Rad) Startort Toulon 1707 km; 4. Krüger-Berlin (D-Rad) Chambery 1231 km; 5.—7. v. Mandberg-Berlin und Lazarus-Berlin (R-Rad) und Springer-Berlin (B.M.W.) Paris 1097 km; 8. Potthoff-Ostende (Gillet) 932 km; 9. Henze-Friedrichshafen (Ardie) 732 km; 10. Kiesel-Aachen (D.D.) 647 km.

Beiwagen bis 350 ccm.: 1. Schneider-Berlin (F.N.), Brigade de Houdaie 1139 mk; 2. Borchert-Berlin (A.J.S.) Basel, 899 km; 3. und 4. Reichelt, Kerber Reutlingen (Gillet), Reutlingen, 700 km.

Beiwagen bis 600 ccm: 1. Lothert-Spandau (D-Rad) Lyon, 1314 km; 2. Grund-Berlin (D-Rad), Chambery, 1231 km; 3. Schultz-Berlin (F.N.), Brigade de Houdaie, 1139 km; 4. Becker-Berlin (N.S.U.), Paris 1097 km; 5. Nicodemes-Montreux (U.T.), 1045 km; 6. Thönus-Berlin (F.N.), La Panne bei Ostende 965 km; 7. und 8. Beeger, Fauth (D-Rad), Bad Rheinfelden 850 km; 9. bis 10. Skowasch (Imperia), Goerigh, (D-Rad) Boals 652 km;

Beiwagen über 600 ccm: 1. Schwanekow-Berlin, (Tornar), Orleans, 1213 km; 2. Gronemann-Berlin (Harley), Triest, 1210 km.

3. Steiner-Lodz (B. M. W.), Wilna, 996 Kilometer;

4. bis 7. die Rigaer Segal (B. S.A.), König (B.M.W.), Salknitt (B.M.W.), Apachnik (B.S.A.), Startort Riga 965 Kilometer.

* * *

Im Raid rund um Warschau starteten: Riedel, Kolakowski, Stüldt, Richter, Stefanski, Grimmeisen, Jeske und Bechtold. Riedel belegte den ersten Platz auf der Maschine Motosacoche



Die Führer der Patrouillen des internationalen Militär-Skilanglaufs,

mit dem am 23. Februar die Osloer Wintersportwoche eingeleitet wurde. Sieger wurde — wie erwartet — Norwegen. — Von links: Finnland, Tschechoslowakei, Frankreich, Polen, Deutschland, Norwegen, Schweiz.

cs. **Eislaufwettbewerb in Zgierz.** Am nächsten Sonntag findet bei günstigem Wetter ein großer Eislaufwettbewerb statt, der von dem dortigen Staszic-Gymnasium veranstaltet wird. Im Programm sind vorgesehen: Läufe über 500 und 1000 Meter für Herren, Kunstlauf für Damen und Herren; der zweite Programmteil ist für Schüler bestimmt und sieht vor: 500-Meterlauf für Schuljugend, Kunstlauf für Schüler und Schülerinnen sowie Paarlaufen. Die technischen Verhältnisse: einbahnige Laufbahn von 500 Metern Länge. Anmeldungen im Staszic-Gymnasium zu Zgierz.

Bert. **Am Sonntag Makkabi (Warschau) — J. K. Poznanski.** Am Sonntag, dem 2. März, veranstaltet der S. K, „J. K. Poznanski" im Saal des Teatr Popularny, Ogrodowa 18, um 12 Uhr mittags, Boxkämpfe, zu welchen die Warschauer „Makkabi" verpflichtet wurde. Ursprünglich sollte in diesem Termin der Städtekampf Breslau—Lodz stattfinden, da aber die Breslauer bis jetzt noch keine bindende Erklärung gegeben haben, so wurde dieser Termin von den Lodzer Boxbehörden an J. K. Poznanski abgegeben. Da die Boxer der Makkabi als beste Mannschaft von Warschau sich eines guten Rufes erfreuen, so darf mit spannenden Kämpfen gerechnet werden.

Bert. **Vor dem Box-Länderkampf Polen—Tschechoslowakei.** In der polnischen Auswahlmannschaft, welche am 28. Februar in Prag gegen die Tschechen antreten, haben sich Umstellungen für nötig erwiesen, da Stibbe in Berlin beim Training das Schlüsselbein geplatzt ist. Sewerynjak ist von Garzena entsprechend präpariert worden und fährt heute nach Kattowitz, von wo aus die Repräsentation Polens sich nach Prag begiebt. Die polnische Mannschaft startet in folgendem Bestande: Fliegengewicht: Forlanski (Warta-Posen); Bantamgewicht: Stempniak (Warta-Posen); Federgewicht: Gurny (P. K. S.-Kattowitz); Leichtgewicht: Sewerynjak (Sokol-Lodz); Weltergewicht: Arski (Warta-Posen); Mittelgewicht: Maschrzycki (Warta-Posen); Halbschwergewicht: Wisniewski (Warta-Posen); Schwergewicht: Wotzka (06 Myslowitz).

Radsportliche Nachrichten

In einem 90-Kilometer-Paarrennen in Basel siegte das Paar Richli—Buschenhagen vor Preuß und Resiger.

*

In Marseille fand ein 100-Kilometer-Steherrennen statt, das der Weltmeister Paillard überlegen gewann. Zweiter wurde der Deutsche Möller, Dritter der Marseiller Prieto.

*

Bei einer großen Fliegerrennveranstaltung in Dortmund wurde der vorjährige Weltmeister Mazairac glatt geschlagen.



Der neue Präsident des Automobilklubs von Deutschland

ist der als Forschungsreisender und Sportsmann rühmlichst bekannte Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg.

Ausländischer Sportspiegel

Viktoria Zizkov schlug Sparta verdient 3:2 (2:1) und belegte den ersten Platz im Winterturnier der Ligaspitzenvereine. Slavia und Bohemians spielten 2:2 (0:1) remis. — In Nizza fand ein internationales Schachturnier seinen Abschluß. Erster wurde Tartakower mit 9, Zweiter Thomas mit 8½ und Dritter Snosko-Borowski mit 8 Punkten.

*

In Beaulieu gewann der Engländer Lee das Herreneinzel durch einen sensationellen Sieg über Austin 3:6, 6:3, 3:6, 7:5. Prenn wurde von Lee in der Vorschlußrunde geschlagen, gelangte aber mit Kleinschroth in die Schlußrunde.

Wichtig für

VEREINE

Der Verlag „LIBERTAS" G. m. b. H.
Lodz, Petrikauer 86, Tel. 106-86
besorgt Ihnen:

EHRENDIPLOME

für Gesang-, Turn-, Sport- und andere Vereine. Neueste Kataloge liegen zur Einsicht aus. Verschiedene Diplome vorrätig.

LESEMAPPEN

die 6 der besten deutschen Zeitschriften enthalten und jede Woche ausgetauscht werden können, sind für Vereins-Abende eine freudig begrüsste Unterhaltungs-Gelegenheit.

DRUCKSACHEN

wie Einladungen, Programme, Zirkulare, Mitgliedskarten, Briefbogen u. a. mehr liefert Ihnen unsere Akzidenzdruckerei in kurzer Zeit in geschmackvoller Aufmachung und zu billigem Preis.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der letzten Sitzung der Hnadelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts wurde der Fallit der Firma „Mechanische Schlosserwerkstatt Julian Hake" veröffentlicht. Hake ist einem Jan Berger für protestierte Wechsel 4600 Złoty schuldig. Zum Richterkommissar wurde Richter Kawecki und zum Kurator Rechtsanwalt Iwinski ernannt. Hake wurde unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Im Januar hatte die Firma „Gebr. Pytowski", Fabrik für Möbelbeschläge und Dekorationswebwaren in der Petrikauer 47 ein Gesuch um Zahlungsaufschub eingereicht. Als Ursache ihrer schwierigen Lage hatte sie die schlechte Konjunktur, die geringe Nachfrage nach Luxuswaren, die grosse Zahl an Wechselprotesten und die geringen Diskontkredite angeführt. Aus der Bilanz ging hervor, dass bei der Gesamtsumme von 376 309 Złoty Aktiven das reine Kapital der Firma 131 848 Zł. beträgt. Der Sachverständige hatte in der Bilanz vom 15. Februar festgestellt, dass die flüssigen und halbflüssigen Aktiven die Summe von 177 397 Zł. ausmachen, während die Passiven die Summe von 220 923 Zł. betragen. Das Gericht ging von dem Standpunkt aus, dass die Passiven erheblich die zu verflüssigenden Aktiven überschreiten und beschloss deshalb, das Gesuch unberücksichtigt zu lassen.

Auch der Firma „Berek Lipszyc", Seidenweberei in der Narutowicz-Strasse 18, wurde das Gesuch um Zahlungsaufschub abschlägig beschieden. Die beigefügte Bilanz schliesst mit der Summe von 359 000 Zł., wobei die flüssigen Aktiven 256 000 Zł. betragen. Aus der vom Sachverständigen aufgestellten Bilanz geht jedoch hervor, dass die Bilanzsumme 292 890 Zł. ausmacht, davon nicht flüssige Aktiva 222 344 Złoty. Da das Gericht feststelle, dass das Kapital der Firma unbeweglich ist, lehnte es das Gesuch ab.

Der Firma „Jelinowicz und Glass", Herstellung und Verkauf von Damenstoffen in Pabianice, Verkaufsbüro in Lodz in der Petrikauer 56, wurde zum ersten mal der Zahlungsaufschub um weitere drei Monate verlängert.

Zum zweiten und letztenmal wurde auch der Firma „Pinkus Czerniłowski", Verkauf von Konfektionswaren in der Wschodnia 72, der Zahlungsaufschub um weitere drei Monate verlängert.

× **Forderungen der Lodzer Kaufleute.** Die Lodzer Kaufleute aus der Manufakturbranche hielten eine Versammlung ab, an der 300 Personen teilnahmen. Es wurde eine Abordnung gewählt, die an der am 2. März in Warschau stattfindenden Tagung teilnehmen und die nachstehende Forderungen vorbringen soll: 1. Festsetzung von günstigeren Einkaufsbedingungen für die Lodzer Kaufleute, als für die aus der Provinz. 2 Bei Grosseinkäufen sollen Bargeldpreise verpflichten, bei Krediteinkäufen können die Preise um einen Prozent erhöht werden. 3. Eine 3monatliche Kreditbilligung für Lodzer Kaufleute. 4. Die Preise der reisenden Agenten müssten für Weisswaren um 2 Proz., für Fantasiestoffe um 4 Proz. erhöht werden. 5. In Lodz einkaufende Provinzkaufleute sollen, zwecks Unterbindung des Handels von unberufenen Personen, ein Schreiben ihrer Firma vorlegen, das das Vorhandensein eines Patentes und die Registrierung der Firma im Gericht bestätigt. 6. Der Verdienst der Lodzer Kaufleute soll bei Barzahlung nicht unter 5 Prozent, bei Wechselzahlung nicht unter 10 Prozent betragen. Zum Schluss wird nochmals die Forderung gestellt, die Umsatzsteuer auf die Textilindustrie zu übertragen. Der 1% Satz für die Detailkaufleute, die nicht regelrecht Buch führen, soll schon ab 1. April d. J. verpflichten.

Die Lohnverhältnisse in der Bielitz-Bialaer Textilindustrie

Marginalien zum Textilarbeiterstreik. — Ein Vergleich: Lodz und Bielitz.

(Bielitzer Brief an die „Freie Presse").

Der nunmehr beendete dreiwöchige Streik in der Bielitz-Bialaer Textilindustrie, dessen Ursachen in der Oeffentlichkeit vielfach verkannt wurden, hat das ganze so überaus verwickelte Lohnproblem im Bielitz-Bialaer Textilrevier aufgerollt. Bekanntlich lagen die Löhne in der Bielitzer Textilindustrie seit jeher über der Lodzer Norm, der Unterschied betrug etwa 10 Proz. Im Laufe des Jahres 1929 hat sich dieser Unterschied weiter vergrössert, da es den Webern in den grösseren Bielitzer Betrieben gelungen war, in der Zeit der Hochkonjunktur, d. h. in der Kouponzeit und in der Zeit der Ausfertigung der Saisonware individuell gebundene Zugeständnisse zu erwirken. Die Zugeständnisse wurden in der Form von Pauschalzulagen zu den Stundenlöhnen und Prämien gewährt. Das wichtigste und auf die Dauer unhaltbare Zugeständnis aber war das, dass die Akkordsätze der bestqualifizierten Weber in den einzelnen Betrieben unter dem Druck der Streikdrohung in Zeitlöhne umgerechnet wurden. Es ist leicht zu verstehen, dass diese Umrechnung zugunsten der minderqualifizierten Arbeitskräfte ausfiel, dass aber auch das allgemeine Arbeitsniveau dadurch stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, da der Lohn nicht mehr von der Arbeitsleistung bestimmt wurde. Deshalb war das Bestreben des Industriellenverbandes darauf gerichtet, bei den Verhandlungen über den Abschluss des neuen Lohnvertrags diese unhaltbare Bestimmung in den neuen Vertrag nicht mehr zu übernehmen.

Die Arbeitnehmerorganisationen wollten sich jedoch unter keinen Umständen mit irgend einer Aenderung der individuellen Abmachungen einverstanden erklären, sondern verlangten die vertragliche Ausgehnung der bestehenden Vereinbarungen auf alle dem Industriellenverband angeschlossenen Betriebe. An diesem Verlangen scheiterten die Lohnverhandlungen und es herrschte ein vertragsloser Zustand, der von beiden Seiten stillschweigend hingenommen wurde. Zu dem Konflikt kam es, als die Textilarbeitergewerkschaften Mitte Januar dem Industriellenverband ein kurzfristiges Ultimatum stellten. Dieses wurde abgelehnt, worauf die Arbeiterschaft in den sieben grössten Betrieben in den Streik trat, um den Forderungen der Gewerkschaften grösseren Nachdruck zu verleihen. Die Gewerkschaften hofften durch den Streik in den sieben grössten Betrieben, die gerade mit der Ausfertigung dringender Terminwaren beschäftigt waren, die für den Export bestimmt war, den Industriellenverband zum Nachgeben zwingen zu können. Der Industriellenverband erklärte sich mit den von dem Streik betroffenen Betrieben solidarisch und fasste den Beschluss, die Fertigstellung der Terminware anderen Betrieben zu übertragen. Aus Solidaritätsgefühl weigerte sich die Belegschaft der nicht vom Streik ergriffenen Betriebe sogenannte Streikbrecherarbeit zu verrichten, worauf der Industriellenverband mit der Aussperrung vorging, die zunächst 20 Betriebe betraf, später aber auf alle dem Verband angeschlossenen Betriebe ausgedehnt wurde. Damit war eine neue Lage geschaffen, da rund 80 Prozent der Gesamtproduktion ins Stocken geraten war.

Erst zu diesem Zeitpunkt setzten energische Vermittlungsversuche seitens des Kreisarbeitsinspektors ein, die zeitweilig nach Warchau verlegt wurden, um unter Vorsitz des Hauptarbeitsinspektors weitergeführt zu werden. Die Regierung stellte sich zunächst fast vorbehaltlos auf die Seite der Arbeiterschaft, da ihr die Zusammenhänge nicht sofort klar waren. Die von der Aussperrung betroffenen Arbeiter wurden als Arbeitslose registriert mit vollem Anspruch auf die 17 wöchentliche staatliche Arbeitslosenunterstützung. Erst nach genauerem Studium der ganzen so verwickelten Materie sah die Regierung etwas klarer, und nunmehr unterbreitete auch der Kreisarbeitsinspektor einen annehmbaren Vermittlungsvorschlag, der sich auf folgenden Grundzügen aufbaut: Die derzeitigen Löhne bleiben bis 1. Mai 1930 in Kraft, in der Zwischenzeit sollen die Verhandlungen über den neuen Lohnvertrag beendet sein. Ist der Lohnvertrag bis 1. Mai nicht unter Dach gebracht worden, bleiben die alten Tarife bis Oktober in Geltung, jedoch mit der Einschränkung, dass die derzeitigen Zeitlöhne wieder in Akkordlöhne umgerechnet werden, d. h., dass zu dem Zustand von Ende 1928 zurückgekehrt wird. Dieser Vorschlag wurde zunächst von dem Industriellenverband, später auch von den Arbeiterorganisationen angenommen, so dass der Streik am 20. Februar beigelegt werden konnte.

Ab 1. Mai werden also die Spitzenlöhne in der Bielitz-Bialaer Textilindustrie verschwinden, die die Konkurrenzfähgkeit der Industrie besonders im Ausland stark beeinträchtigt haben. Trotzdem werden die Löhne immer noch **weit über der Lodzer Norm** liegen. Während der Stundenlohn des **Lodzer** Baumwollwebers maximal 108 Groschen beträgt und während in Białystok der bei 6—10 Webstühlen beschäftigte Weber maximal 91 Groschen pro Stunde verdient, erhält in Bielitz der Zwirner bei vier Selfaktoren einen Stundenlohn von 126 Groschen, der mit der Erzeugung von Modeware beschäftigte Weber einen Stundenlohn von 148 Groschen. Ebenso sind auch die **Löhne der Hilfsarbeiter in Bielitz durchschnittlich 10 Prozent höher als in Lodz.** Der Abbau der Spitzenlöhne bedeutet also keine Verringerung des allgemeinen Lohnniveaus. Bei ein wenig mehr Verständnis seitens der Arbeitnehmerorganisationen und bei ein wenig mehr Kenntnis der Sachlage seitens der kompetenten Warschauer Stellen, hätte sich der drei Wochen andauernde Streik in der Bielitzer Textilindustrie leicht vermeiden lassen.

Marktbericht

Geschäftliche Mitteilungen der Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften, Genossenschaft mit Haftpfl. mit Anteilen, Lodz, Kosciuszko-Allee Nr. 45/47.

Getreide: Ueber den Getreidemarkt ist bezüglich der Preise nichts neues zu sagen. Dieselben neigen für alle Getreidearten immer noch zur Schwäche. Besonders hat Gerste in den letzten Tagen stark nachgeben müssen, da die Verkaufsmöglichkeit nach dem Auslande infolge der niedrigen Gebote äußerst ungünstig lag. Dagegen ist die Verständigung zwischen Deutschland und Polen über den gemeinsamen Roggenverkauf zwischen den beiderseitigen Regierungen zustandegekommen. Bezüglich der Auswirkung hinsichtlich der Roggenpreise läßt sich noch nichts übersehen. Wir empfehlen aber, für die nächste Zeit keine zu großen Hoffnungen hierauf zu setzen, da das für den Roggenverbrauch in Frage kommende Ausland auf Monate hinaus versorgt ist und Preisbesserungen wohl erst für die späteren Monate erzielt werden können.

Futtermittel: Die Preise für Getreidekleie sind den Getreidepreisen angepaßt und ebenfalls niedrig gehalten. Der Absatz ist jedoch sehr erschwert, da die Landwirtschaft wenig als Käufer auftritt. Lein- und Rapskuchen werden ebenfalls wenig gefragt, da die Preise gegenüber den landwirtschaftlichen Produkten verhältnismäßig hoch gehalten sind. Unser Fischmehl und das durch uns neu eingeführte amerikanische Fleischmehl „Carnarina" sowie phosphorsaurer Futterkalk, für welche Artikel wir die Preise unseren Genossenschaften mit Rundschreiben Nr. 1 vom 7. Februar 1930 bekanntgegeben haben, erfreuen sich bester Nachfrage. Wir empfehlen denjenigen Genossenschaften, die mit diesen Artikeln noch keinen Versuch gemacht haben, eine Probebestellung zu machen.

Düngemittel: Wir haben uns ein bestimmtes Quantum Chilesalpeter zollfreie Ware gesichert. Die Preise und Bezugsbedingungen haben wir unseren Genossenschaften durch Rundschreiben Nr. 22 vom 20. Februar 1930 bekanntgegeben. Da zollfreie Ware nur noch knapp ist, empfehlen wir unseren Genossenschaften, die Bestellungen sofort aufzugeben. — Außer polnischem Kalisalz, für welches die Werke Lieferungstermine von 4 bis 6 Wochen verlangen, liefern wir alle anderen Düngemittel prompt und bleiben die Bestellungen erwartend.

Maschinen: Das Maschinengeschäft hat sich in der letzten Berichtswoche etwas belebt. Die zur Zeit gültigen Preise haben wir unseren Genossenschaften mit Rundschreiben Nr. 14 und 15 vom 12. und 14. Februar 1930 bekanntgegeben. Die Preise und Zahlungsbedingungen sind äußerst günstig gehalten. Wir empfehlen daher, den Frühjahrsbedarf an Maschinen schon jetzt zu decken.

Baumaterialien: Alle gewünschten Marken Zement sowie Bau- und Düngekalk liefern wir prompt zu billigen Preisen.

Lodzer Geldbörse

Lodz, den 25. Februar 1930.

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,875	—,—	—,—
Devisen			
New York	8,89	—,—	—,—
verzinsliche Werte			
5% Dollarprämienanleihe	—,—	80,50	79,75
4% Investitionsanleihe	—,—	129,75	129,50
Pfandbriefe.			
8% Pfandbr. der St. Lodz	—,—	66.—	65,50
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	164.75	164,—

Tendenz stetig.

Amerik. Dollar 8,865—8,875, Rentenmark 212,75—213,20. 4proz. Investitionsanleihe 128—129,50, 5proz. Dollarprämienanleihe 79,15—80,25, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 65,50—66, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Petrikau 62—62,50, Bank Polski 164—164,75.

Warschauer Börse

Warschau, den 25. Februar.

Valuten

Dollars Transakt. 8.87 Verkauf 8.87½ Kauf 8.83¼,
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Investitionsanleihe	129.50	4,5-proz. Bodenkreditpfandbr.	52.00
Dolarówka	80.00 79.25		
Konversions-Anleihe	52.08	5-proz. Pfandbriefe der St.	
Dollar Präm.-Anleihe	74.00	Warschau	55.75
8-proz. Industrie-Ges.	81.25	8-proz. Pfandbriefe der St.	
8-proz. Obl. der Bank für		Warschau	74.35
Landeswirtschaft	73.00	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt	
Stabilisationsanleihe	84.00	Lodz	—.—

Schecks.

Berlin	212.88	Paris	34.91
Danzig	—.—	Prag	172.07
Brüssel	124.25	Zürich	—.—
Amsterdam	357.70	Stockholm	239.42
London	43.36½	Wien	—.—
New York	8.902	Rom	46.77

Aktien

Bank Polski	164.50	Starachowice	20.50
Genossenschaftsbank	79.50	Kluzoe	—.—
Lilpop	24.00	Zielenlewski	—.—

Ankündigungen

Vom Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde. Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonntag, d. 2. März d. J., um ½7 Uhr abends, findet im eigenen Vereinslokal, Sienkiewiczstraße 60, die erste Wiederholung des großen Schauspiels „Des Vaters Fluch" in 4 Akten, das mit großem Erfolg am vergangenen Sonntag gegeben wurde, statt. Wir machen heute schon in empfehlendem Sinne darauf aufmerksam. Jedermann herzlich willkommen.

Kirchengesangverein „Aeol". Die heute, Mittwoch, übliche Gesangübung fällt aus und findet am Freitagabend um 8 Uhr statt.

Evang.-luth. Frauenverein zu St. Johannis. Morgen, d. 27. d. M., um 3½ Uhr nachm., findet im Vereinslokale ein Unterhaltungsnachmittag mit reichhaltigem Programm zugunsten des Johanns-Krankenhauses statt. Die werten Mitglieder und die befreundeten Schwestervereine werden dazu herzlichst eingeladen. Gäste willkommen.

Familienabend des Posaunenchors der St. Trinitatisgemeinde. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Posaunenchor, der unter der Leitung des Dirigenten A. Mewus fleißig übt, im Saal in der Konstantiner Str. 4 einen Familienabend, wozu er alle Freunde des Posaunenspiels sowie alle Gönner freundlichst einladet.

„Abschied vom Karneval"

Die Presseredoute, unter dem Titel „Abschied vom Karneval", wird von den Lodzern mit Ungeduld erwartet. Die lustigste Nacht dieses Karnevals wird zweifellos die am 8. März in den Sälen der Philharmonie sein. Es sind viele Ueberraschungen vorgesehen. Unter anderem die Wahl der Königin von Lodz, für die von mehreren Firmen Geschenke gespendet worden sind.

Der zweite Rote Kreuz-Maskenball. Am kommenden Sonnabend veranstaltet das Lodzer Rote Kreuz in den Sälen der Lodzer Philharmonie den zweiten Maskenball in dieser Saison. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich diese Veranstaltung eines eben solch großen Erfolges erfreuen wird, wie die erste.

Von der Buchhalter-Sektion des Christlichen Commisvereins. Uns wird geschrieben: Heute findet im Vereinslokale ein sehr interessanter Diskussionsabend statt, wozu die gesch. Fachkollegen freundl. eingeladen werden. Beginn 8½ Uhr abends.

Vom Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Heute, Mittwoch, d. 28. Februar d. J., um 8 Uhr abends, findet im Christlichen Commisverein in der Kosciuszko-Allee 21 der angekündigte Damen-Abend statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der gesch. Damen ersucht höfl. die Damensektion.

Morgen, Donnerstag, um 8½ Uhr abends, hält im großen Vereinssaal Herr Gymnasiallehrer Heinrich Slapa einen Vortrag über das Thema: „Das griechische Drama". Auch hier wird um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Heute zweites Auftreten des Wiener Balletts Bodenwieser. Uns wird geschrieben: Schon lange hat der Saal der Philharmonie nicht mehr einen solchen Beifallssturm erlebt wie während des gestrigen Auftretens des Wiener Balletts Bodenwieser. Das Publikum war von den Tänzen und den Kostümen der Tänzerinnen geradezu bezaubert. Heute ist das zweite Auftreten des Balletts mit gänzlich neuem Programm. Beginn um 8½ Uhr abends. Den kleinen Rest der Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Das Philharmonische Orchester schreibt uns: Außergewöhnlich interessant verspricht sich das 10. Sinfonische Frühkonzert zu gestalten, das am kommenden Sonntag um 12 Uhr mittags stattfinden wird. Es wird dies das zweite Frühkonzert sein, welches Grieg gewidmet ist. Als Solistin treten auf: die bekannte Künstlerin des Städtischen Theaters Irene Horecka, die mit Orchesterbegleitung das herrliche Melodrama „Bergliot" mit den Worten von Björnstjerne Björnson vortragen wird (zum ersten Male in Lodz), und Wanda Lozinska, die 5 Lieder mit Orchesterbegleitung (auch zum ersten Male in Lodz!) singen wird. Außerdem wird das Orchester unter Leitung von Dir. Teodor Ryder die lyrische Suite Op. 54 und zwei norwegische Tänze Op. 35 ausführen.

Geschäftliche Mitteilung

Inowroclaw als Kurort verdankt seine im amerikanischen Tempo geführte Entwicklung nicht nur den natürlichen Eigenschaften, d. i. dem milden Klima, seiner schönen Lage inmitten der fruchtbaren kujawischen Gegend, in erster Reihe der Möglichkeit der Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse des modernen Menschen. Mit dem Begriff eines Bades verbinden wir den Begriff eines Dorfes oder einer Kleinstadt, in der die Kranken nach beendeter Heilkur sich langweilen, und man während der Regenzeit sein Zimmer nicht verlassen kann. Das alles gilt für die Kranken im Bad Inowroclaw nicht, denn das ist eine Stadt im ganz europäischen Sinne. Alle Schnellzüge halten dort, die Elektrische verbindet die Eisenbahnstation mit dem Kurort.

Ein Drama- und Operettentheater, 4 Kinos, Dancing und viele ausgezeichnete Kaffeehäuser gewährleisten dem Patienten die Anregungen, an die er das ganze Jahr gewöhnt ist.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Spende.

Der Zubardzer Frauenverein hat von seinem letzten Familienabend 160 Zl. gespendet, und zwar 80 Zl. für die Milchspeisung der ärmsten Kinder und 80 Zl für das evangelische Greisenheim. Dem geschätzten Verein, der in schwerer Zeit dieser dringenden Nöte helfend gedacht hat, dankt bestens, Gottes Segen und Beistand wünschend

Pastor G. Schedler.

Aus den Gerichtssälen

Gerichtverhandlung in einer großen Betrugsaffäre

w. Ende 1928 lief beim Lodzer Untersuchungsamt die Klage mehrerer Kaufleute ein, die berichteten, daß sie von einem Karmazyn betrogen worden seien, der sich als Kaufmann ausgegeben und große Warenposten erworben habe. Er habe die Rechnungen mit eigenen und Kundenwechseln abgedeckt, die sich dann als gefälscht herausstellten. Karmazyn hatte sich als Vertreter der bekannten Thorner Firma „Halberg und Kaczmarek" ausgegeben und dadurch das Vertrauen der hiesigen Firmen errungen. Im Verlauf der Untersuchung erwies es sich, daß die Wechsel von Israel Milsztajn, Moschek Aron Sromutka, Rafael Szmulowicz und Schmul Bilbaum ausgestellt worden waren, die dafür eine Vergütung erhalten hatten. Karmazyn hatte auf diese Weise Waren für 150 000 Zloty gekauft, die er zu erheblich niedrigeren Preisen verkaufte. Als der Betrug herauskam, verschwand er aus Lodz und konnte erst nach längerer Zeit festgenommen werden. Es war ihm jedoch vor der Flucht nicht gelungen, alle Waren zu verkaufen. Einen Teil konnte die Polizei beschlagnahmen. Nach seiner Verhaftung stellte es sich heraus, daß er neben den Wechselausstellern noch einen Chajm Pudlowski und Monic zu Gehilfen hatte. Karmazyn wurde ins Gefängnis eingeliefert, während die übrigen gegen Kaution auf freiem Fuß belassen wurden. Die am meisten belasteten Szmulowicz und Bilbaum ließen jedoch die Kaution im Stich und flüchteten ins Ausland.

Gestern begann dieser sensationelle Prozeß vor dem Lodzer Bezirksgericht. Da 70 Zeugen vorgeladen wurden, ist damit zu rechnen, daß der Prozeß drei Tage dauern wird. Gestern wurde nur ein kleiner Teil der Zeugen vernommen, die übereinstimmend den geschilderten Verlauf der Affäre bestätigten.

Kunst und Wissen

Ein Almanach der deutschen Presse in Polen

Der Verband der deutschen Redakteure in Polen, Sitz in Kattowitz, hat soeben den ersten Almanach der deutschen Presse in Polen herausgebracht. Das Buch bringt auf mehr als hundert Seiten wertvolle Beiträge führender deutscher Politiker und Journalisten Polens über die Aufgaben der Presse und über deutsche Pressearbeit in Polen: u. a. vom Sejmabg. Naumann, vom ehem. Abg. des Schles. Sejms Ulitz, von den Hauptschriftleitern Dr. Max Krull-Kattowitz, Robert Styra-Posen, Adolf Kargel-Lodz. Der unterhaltende Teil des Almanachs ist sehr reichhaltig. Er bringt Gedichte von Karl Okonski, Christine von Winkler, Gerhard Baron, Paul Habraschka, Bruno Dettmann u. a., einen Abschnitt aus dem noch unveröffentlichten neuen Roman von Arnold Ulitz, eine Szene aus Rudolf Fitzeks neuem Drama „Die Lützower", eine Plauderei des Malers und Schriftstellers Ludwig Meidner, eine Original-Novelle des oberschlesischen Dichters Otto Weißbrodt u. a. m.

Sehr wichtig ist das Kalendarium. Es enthält nämlich eine vom Chefdolmetscher des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien Majowski verfaßte Zeittafel aller wichtigen politischen und nationalpolitischen Ereignisse der Zeit von 1920 bis 1929.

Einen schönen Schmuck des Almanachs bilden vier Wiedergaben von Scherenschnitten von Trude Willner-Kattowitz.

Das Buch, das viele Freunde in allen Teilen der polendeutschen Siedlung finden müßte, wurde von Fritz Guttmann bearbeitet und von Willi Heier sehr hübsch ausgestattet. — Es kostet fünf Zloty.

Deutsche Dichter in polnischer Sprache. Von Jakob Wassermann erschien soeben „Die Geschichte der jungen Renate Fuchs", „Faustina, ein Gespräch über die Liebe" in polnischer Sprache. Von Alfred Neumann — „Der Teufel".

Polnisch-deutscher Austausch geistiger Güter. Im Verlag Grethlein u. Co., Leipzig, erscheint demnächst von Bronislaw Malinowski ein Werk „Das Geschlechtsleben der Wilden".

Vor neuen Premieren. Am Sonnabend, den 1. März, findet im Populären Theater die Premiere des 3aktigen Bühnenstücks von F. Fischer „Biale niewolnice" (Weiße Sklavinnen) statt. In diesem Drama wird die Leidensgeschichte der Frauen geschildert, die in die Hände von Mädchenhändlern gefallen sind. Die Spielleitung liegt in den Händen von L. Zbucki.

Wieder eine Styka-Ausstellung in Lodz. Die gegenwärtige Gemäldeausstellung von Prof. Axentowicz, Wincenty Wodzinowski, Josef Kidon, K. Steller und S. Fidanza findet auch weiterhin großen Anklang. Die Ankündigung der Gemäldeausstellung von Jan Styka, Adam Styka und Tadeusz Styka, der gegenwärtig Präsident Hoover porträtiert, die im Juni erfolgen soll, hat großes Interesse hervorgerufen. Die Wanderausstellung, die aus bisher unbekannten Arbeiten des verstorbenen Jan Styka, ferner aus solchen des Tadeusz Styka und Afrikabildern von Adam Styka besteht, wird in ganz Polen und im Auslande von Direktor Dienstl-Dombrowa organisiert. Nach Beendigung der Rundfahrt durch die größten Städte Polens, wie Lodz, Krakau, Warschau und Wilna, sollen die Länder von Mitteleuropa und die Vereinigten Staaten besucht werden.

Drei Bücher von Dekobra beschlagnahmt. Gegen drei Romane von Maurice Dekobra, die soeben deutsch erschienen sind, hat die Staatsanwaltschaft Hamburg die Beschlagnahme ausgesprochen. Es handelt sich um die Bücher: „Moral um Mitternacht", „Ein Freudenmädchen ist gestorben" und „Der Philosoph und die Dirne".

Vom Film

Filmstar M. Norman gestorben. Aus Monrovia (Kalifornien) wird gemeldet: Die bekannte amerikanische Filmschauspielerin Norman ist hier gestorben.

Im städtischen Bildungskino, Rokicinska-Straße 1, läuft gegenwärtig für Erwachsene und für Jugendliche der Film „Die Rache des Grafen Monte Christo". Beginn der Vorstellungen für Erwachsene um 6,45 und 9 Uhr, an Sonnabenden und Sonntagen um 4,45, 6,45 und 9 Uhr, für Jugendliche um 3 und 5 Uhr, an Sonnabenden und Sonntagen um 1 und 3 Uhr. Die unentgeltlichen Vorführungen des Filmes „Das Herz von Asien" (Afghanistan) für Volksschüler finden weiterhin um 11 und 1 Uhr vormittags statt. In der Wartehalle des Kinos findet bis 10 Uhr abends Radiokonzert statt.

Die Sehnsucht nach der Filmnase. Nachdem Rudolf Valentino, der Liebling der Leinwand, gestorben war, richteten sämtliche Filmproduzenten ihre Aufmerksamkeit auf Albert Valentino, den Bruder des Stars. Der Ruhm lag schon im Namen, und sicher hätte es nur einer Kleinigkeit bedurft, um dem Bruder Albert den Eintritt in die Herzen der Verehrerinnen Rudolfs zu verschaffen. Doch — Albert hat keine „Filmnase".

Dem kann abgeholfen werden, sollte man meinen, und Albert ließ sich operieren. Aber es wurde schlimmer als zuvor. Die vorher plumpe Nase war zu kurz geraten, und für eine Stupsnase würden auch die begeistertsten Verehrerinnen des Namens Valentino wohl kaum schwärmen. Aber geduldig ließ Albert sich wieder und wieder operieren. Jetzt soll der siebente und, wie Albert Valentino versichert, letzte Versuch gemacht werden, wenn dann die Filmnase nicht glückt, wird man alle Hoffnung aufgeben müssen, jemals wieder einen Valentino auf der Leinwand zu sehen.

Charles Rogers sein eigener Kameramann. In seinem neuen Starfilm der Paramount „Junge Adler" ist Charles Rogers genötigt, zum Teil als sein eigener Kameramann zu fungieren. „Junge Adler" ist ein Fliegerdrama, und viele der Szenen spielen in der Luft. Da Rogers häufig allein in seinem Aeroplan zu sehen ist, und für einen Kameramann keine Möglichkeit besteht, die erforderlichen Aufnahmen zu machen, sind an mehreren Stellen des Flugzeugs elektrische Kameras angebracht worden, die Rogers' Luftfahrt und seine Kampfszene mit einem von Paul Lukas gesteuerten Flugzeug selbsttätig photographieren. Rogers ist ausgebildeter Flieger und konnte seine ausgezeichneten Flugkenntnisse zuerst in „Wings" beweisen. William A. Wellman, der Regisseur von „Wings" führt auch die Regie von „Junge Adler".

Der deutsche Rundfunk hat seinen Programmteil wieder um 8 Seiten erweitert!
Jede Woche
nach wie vor die Zeitschrift mit dem ausführlichsten Funkprogramm der Welt!
80 Seiten für Zl. 1,25.
Vierteljahrsbezug Zl. 16,25.
Bestellungen an
„Libertas", Petrikauer 86, im Hofe.
Probeheft umsonst vom Verlag, Berlin N. 24.

Vom Rundfunk

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 26. Februar.

Warschau. 1411 M. 16,45: Schallplattenkonzert. 17,15: „Nervöse Kinder". 17,45: Ballettmusik. 19,25: Schallplattenkonzert. 20,30: Kammermusik. 21,45: Konzert. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Posen. 335 M. 20,30: Vokalkonzert. 22,15:—24,00: Tanzmusik.

Kattowitz. 408,7 M. 16,45: Schallplattenkonzert. 20,30: Abendkonzert. 21,25: Konzert.

Berlin. 418 M. 07,00: Funkgymnastik. 14,00: Lieblingsstücke (Schallplatten). 17,30: Pamela Wedekind singt zur Laute. 18,55: Unterhaltungsmusik. 20,30: „Der Arzt am Scheidewege", Komödie in fünf Akten von Bernhard.

Köln. 227 M. 13,05—14,30: Mittagskonzert. 17,30—18,30: Vesperkonzert. 20,10: Meister der Operette. 21,00: „Leben in dieser Zeit".

Königswusterhausen. 1635 M. 18,40: Spanisch für Anfänger. 20,40: Unterhaltungsmusik aus dem Hotel Adlon. 21,40: Unterhaltungsmusik aus dem Hotel Adlon.

Langenberg. 635 M. 07,00—08,00: Morgenkonzert.

Kopenhagen. 281 M. 15,30: Nachmittagskonzert. 21,45: Neuere Streichmusik. 22,15—23,10: Kammermusik.

Daventry Experimental. 479 M. 14,30: Leichtes Orchesterkonzert. 21,30: Militärorchesterkonzert. 22,45: Violinsolo (Daisy Kennedy).

Rom. 441,1 M. 21,02: Symphoniekonzert.

Wien. 517 M. 11,00: Vormittagskonzert. 15,30: Nachmittagskonzert. 17,15: Jugendmusikstunde. 17,45: „Winter-Sonntage auf dem Semmering und dem Kreuzberg". 20,05: Volkstümliche Virtuosen und musikalische Spezialitäten. 21,15: Konzertabend. Danach: Abendkonzert.

Bukarest. 394 M. 17,05: Orchesterkonzert. 20,00: Violinsoli. 20,45: Gesangsoli. 21,15: Flötensoli.

Kaschau. 293 M. 17,10: Salonorchesterkonzert.

Prag. 487 M. 19,05: Tamburizza-Konzert. 20,00: Sinfonisches Konzert der Philharmonie.

Budapest. 550 M. 19,25: Konzert. 20,40: Konzert des ungarischen Streichquartetts Waldbauer-Kerpely. 22,30: Salonorchester Fejes und Zigeunerkapelle Gyula Horvath

Interessantes aus Polen

Sieben Bauernhöfe in Flammen

w. Im Dorfe Rusawek, Gemeinde Zborow, Kreis Kalisch, war in der Scheune des Bauern Wincenty Bogusiak durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer ein Brand ausgebrochen, der sich derart rasch ausbreitete, daß er, bevor eine energische Löschaktion einsetzte, auf andere Bauernhöfe übersprang. Es brannten 7 Scheunen, und mehrere Ställe mit totem und lebendem Inventar nieder. Die Wohnhäuser konnten zum Glück gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf insgesamt 150 000 Zloty.

Von Straßenräubern überfallen

d. Auf der Chaussee nach Petrikau wurde gestern der Fuhrmann Henryk Lasocki in der Nähe des Dorfes Szyszkowice von drei mit Eisenstäben und Revolvern bewaffneten Männern überfallen, die den Wagen anhielten und die Herausgabe des Geldes verlangten. Sie raubten 80 Zloty und nahmen noch einige Warenstücke vom Wagen herunter, worauf sie in dem nahen Wald verschwanden. Die Polizei leitete gleich nach Erstattung der Meldung eine energische Untersuchung ein, doch verlief diese erfolglos.

Mutter und Kind am lebenden Leibe verbrannt

Im Dorfe Oranie bei Widra brach in dem Anwesen des Jan Staszkiewicz in der Nacht Feuer aus. Die Hausbewohner trugen mehr oder weniger schwere Brandwunden davon. Erst auf dem Hofe fiel der Frau ein, daß sie ihr 2jähriges Töchterchen in der Wohnung vergessen hatte. Sie ging in das brennende Haus zurück um das Kind zu holen, kam aber nicht mehr heraus. Die verkohlten Leichen von Mutter und Kind wurden gefunden.

Radogoszcz. Vom Posaunenchor. Am Sonntag veranstaltete der ev.-luth. Posaunenchor einen dramatischen Vortragsabend. Der geräumige Gemeindesaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Programm wurde vom Posaunenchor mit dem Liede „Gott grüße dich" eingeleitet; es folgte ein Gedicht, vorgetragen von Frl. L. Maschke, worauf der Präses des Vereins, Herr Pastor Falzmann, die Erschienenen mit einer Ansprache begrüßte. Sodann sprach der 2. Vorsitzende der Posaunenvereinigung Herr A. Geisler über den Zweck und Ziel eines Posaunenchors, dann folgte die Aufführung „Die Schreckensnacht", vorgetragen von Frl. Friedenstab, Frl. Furmann, Frl. Maschke, Herrn Gondeck, Herrn Knispel, Herrn Zimmermann, Herrn Furmann, Herrn Friedenstab, Herrn Tscharneck und Herrn Falkenberg. Nach einer kurzen Teepause fand die Aufführung „Das dreimonatige Riesenkind" statt. Frl. Maschke, Frl. Friedenstab, Frl. Furmann und die Herren Dondeck, Knispel und Furmann ernteten großen Beifall. Zum Schluß sprach der Vorstand des Vereins den erschienenen Gästen den Dank aus, worauf der Posaunenchor das Lied „Dich will ich preisen" spielte.

St. Zgierz. Trauung. Am Sonnabend, dem 1. März, um 7 Uhr abends, findet in der evangelischen Kirche die Trauung des Webermeisters Herrn Karl Busse mit Frl. Helene Radke statt. Herr Busse und Fräulein Radke sind Mitglieder im gemischten Kirchenchor, Herr Busse ist auch Mitglied im Kirchen-Männergesangverein „Konkordia".

d. Brzeziny. Notlandung eines Flugzeuges. In dem Dorfe Dombrowa, Kreis Brzeziny, stürzte ein Flugzeug der Firma „Aerolot" ab. Als der Flieger landen wollte, versagte plötzlich der Motor. Die Bemühungen eine glatte Landung zu ermöglichen, blieben erfolglos. Das Flugzeug ist schwer beschädigt. Die mitgeführten Waren wurden mit der Bahn weiterbefördert. Aus Lodz sind Monteure nach der Unfallstelle geschickt worden, um das Flugzeug in Ordnung zu bringen. Der Flieger, Kazimierz Palkowski, ist unverletzt geblieben.

d. Kolo. Eine Dampfmühle niedergebrannt. Im Dorfe Gniewkowo, Kreis Kolo, kam in der Mühle des Alexander Antoniewicz ein Feuer zum Ausbruch, das sich rasch ausbreitete und zwei Waggons Getreide sowie die Betriebsmaschinen einäscherte. Die Feuerwehr konnte den Brand rechtzeitig eindämmen. Der Schaden beträgt 40 000 Zloty.

B. Kalisch. Festnahme von Falschgeldverbreitern. In Kalisch wurden falsche 1 und 2 Zlotymünzen in Umlauf gebracht. Die Polizei stellte fest, daß eine Frau Wiktoria Habelska das Geld verbreitete. Bei der Haussuchung fand man Gipsformen zur Herstellung von Münzen. Frau Habelska und ihr Sohn wurden verhaftet.

Graudenz. Ein deutscher Schulbau. Der Neubau des Deutschen Gymnasiums zu Graudenz beginnt; vor kaum einem Dezennium ins Leben gerufen, unter Fährlichkeiten und Mühen zur Vollanstalt ausgebaut, wird diese Schule nun ein Heim erhalten, in dem sie ungehindert ihre erzieherischen und kulturellen Kräfte entfalten kann. Somit wird ein Projekt zur Wirklichkeit, das Teilnahme und Unterstützung der gesamten deutschen Oeffentlichkeit erwarten darf.

Posen. Ein Jubiläum. Der frühere Sejmabgeordnete Domherr Josef Klinke ist am 28. Februar 25 Jahre Mitglied des Posener Domkapitels. — Wir gratulieren hierzu herzlichst!

Berufe an der „blauen Küste"

Brief aus Cannes.

Charli ist nicht zu schlagen! Jeder Mensch in Cannes kennt Charli, der eigentlich als Portier seines Amtes waltet. Aber in keinem der Riesenhotels der Croisette, sondern in der „Hall", einer bezaubernd, in einem Palmenhain gelegenen Pension. Alles was es auf der Welt gibt, vermittelt oder verschafft dieser blonde Grazer, der sieben Sprachen so perfekt spricht, daß er in keiner irgendwelchen Akzent verrät. Neuerdings hat er Sprechstunden eingerichtet, weil die Fremden in Schlangenketten anstehen. Zu ausverkauften „train bleus" hat er Schlafwagen in petto, er weiß genau, wie das Wetter wird, er hat 50 Spezialärzte für alle in Frage kommenden Leiden an Hand, er übersetzt Briefe und deutet Handschriften, er verleiht Fracks und Smokings (um von Manschetten- und Kragenknöpfchen ganz zu schweigen), er verborgt die neuesten Grammophonplatten und hat ein zweites Gesicht. Verzweifelte Mütter weinen sich an seiner Brust aus — Familienkonflikte bringt er in Ordnung, sensationslüsterne Abenteurerinnen werden entsprechend lanciert, wenn der junge Marquis aus dem Carlton kein Geld mehr hat, um seine Wochenrechnung zu begleichen, macht ihn Charli devot aufmerksam, daß die alte Duchesse de T. sich fünf Zimmer von ihm entfernt zu Tode langweilt und allein für die Begleitung eines so jungen und eleganten Menschen die Lappalie der 10 000 Frcs. selig übernehmen würde.

Ich sah „le sexe faible", in Paris, — das Stück, von dem die ganze Welt spricht, und in welchem dem Oberkellner vom Ritz ein Denkmal gesetzt wird. Ich muß sagen — Charli schlägt Antoine in jeder Beziehung. Ich habe das Glück in seiner Pension zu wohnen und vorgestern erlebt, daß er sich an Stelle einer von ihrer Mutter streng bewachten, 18jährigen Amerikanerin, ins Bett gelegt hat, die heimlich ins Casino gegangen war und sein Haar so geschickt ondulieren konnte, daß die Mutter, die nach Mitternacht, bei der üblichen Patrouille, ihrem „süßen Girl" den Wuschelkopf streichelte — befriedigt über den festen Schlaf ihrer Einzigen, das Zimmer wieder verließ.

Charli hat eine Villa in St. Raphael, ist erst 36 Jahre und sehr hübsch. Aber er will weder heiraten noch in den Ruhestand treten — weil ihm sein Beruf so viel Vergnügen bereitet!

* * *

Jahr für Jahr — vor, während und nach der Saison — schon mit der Landschaft eng verwachsen, schleichen im Gleichmaß der Bewegungen die orientalischen Teppichhändler ihre Wege, von Mentone bis Mandelien. In weiße Leinwand verhüllt, mit Blaubartbärten verziert, trotten sie schematisch die Kais und die Hotelterrassen entlang — in der einen Hand Hunderte von langen Perlenketten — in der anderen — die lose über dem Rücken lastenden Seidenwebereien. Ich habe noch nie gesehen, daß sie auch nur ein Stück losgeworden sind, daß auch nur ein Fremder sich gemüßigt gefühlt hätte, aufzusehen. Aber wohlgenährt, unbekümmert tauchen sie am Horizont auf und verschwinden wieder am anderen Ende. Wovon leben diese Leute — die seit zehn Jahren dieselbe Ware mit derselben Passion, ohne die geringste Aussicht auf Absatz, zur Schau führen

Ich habe über diesen Fall vielfach diskutiert, ohne daß mir eine Erleuchtung gekommen wäre. Gestern aber habe ich das Rätsel gelöst. Es kann nicht anders sein — als daß sie einen Propagandafeldzug für die Türkei bestreiten — ihr Staat erhält sie, um auf diese Weise von sich reden zu machen und dem reiselustigen Gast der Cote d'Azur ein lebendes Inserat tagtäglich und allstündlich eindringlichst aufzutischen!

* * *

Vor den Casinos — von 4 Uhr nachmittags bis lange nach 1 Uhr nachts, stehen vereinzelt oder in Gruppen — Bucklige beiderlei Geschlechts, Postkarten, Briefmarken oder kleine „Nippes" — „Reiseandenken" wie wir so schön sagen — zum Verkauf anbietend. Das Geschäft blüht — und nicht nur, daß die Unermüdlichen ihre blau-rot-bunten Meer- und Felsansichten loswerden — nein sie bekommen in den meisten Fällen noch 5 Franken dazu. Es hat sich herumgesprochen — daß der Aberglaube des richtigen „Spielers" soweit geht, daß er felsenfest überzeugt ist, wenn seine Hand einen Buckel berührt, er nicht verlieren kann. Zahlen werden geflüstert, Hände gedrückt, Schultern gestreichelt — man kommt und geht. Die „habitués" haben ihren Spezialbuckligen, denen sie blindlings gehorchen. „Lassen Sie das Spielen heute sein." „Halten Sie die Bank fünfmal — aber nicht länger!" „zehnmal „rouge" und zweimal „plein" „35"!" So lauten die Ratschläge, die befolgt und angeblich Glück bringen müssen.

Voriges Jahr starb der Senior — der sogenannte Vorsitzende der Buckligen und wie sich bei seinem Tode herausstellte, war er schön und fehlerlos gewachsen — er hatte sich einen künstlichen Buckel umgeschnallt. Die Berufe an der „blauen Küste" haben ihre eigene Note!

Paula v. Reznicek.

Kleine Nachrichten

In diesem Jahre nehmen in Luck nur 21 Konfirmanden am Unterricht teil, während es in den früheren Jahren 80—100 waren. Schuld daran sind die schicksalsschweren Jahre der Verbannung.

*

Eine neue Predigtstation für evangelische Ukrainer konnte in dem großen Dorfe Peremilow südlich von Tarnopol gegründet werden.

*

Pfarrer Piechocinski, der Pfarrer der Nationalkirchengemeinde in Warschau und Vertreter einer reformatorischen Richtung in der polnischen Nationalkirche, ist ganz plötzlich im Alter von 42 Jahren gestorben, als ein Opfer seiner aufreibenden Arbeit und idealen Reformbestrebungen.

Aus aller Welt

Die verkaufte Frau. Ein recht merkwürdiger Prozeß spielte sich vor dem Pariser Strafgericht ab. Der lettische Emigrant Mischk hatte seine Frau für den Preis von 2100 Frcs. an seinen Landsmann Leppik verkauft. Das Geschäft scheint ihm allerdings leid geworden zu sein, denn er geriet mit dem Käufer in heftigen Streit, der schließlich zu Tätlichkeiten ausartete. Vor Gericht verwahrten sich die beiden Geschäftsleute natürlich dagegen, die zwischen ihnen ausgewechselte Frau verkauft bzw. gekauft zu haben. Der Kaufpreis sei lediglich für ihre Garderobe gewesen. Die Ehefrau selbst, die sowohl von ihrem alten wie von ihrem neuen Besitzer recht übel behandelt worden war, eine Erscheinung von mehr als junonischen Formen, erklärte mit philosofischer Ruhe, daß ihr beide Liebhaber gleich lieb seien. Trotzdem erhielt der Ehegatte eine Gefängnisstrafe von einem Monat, weil er sich bei den ewigen Streitigkeiten als der aggressive Teil erwiesen hatte. Der Käufer kam mit einer Geldstrafe von 50 Frcs. davon und rückte befriedigt am Arm der erkauften Braut ab.

Großes Schadenfeuer mit Menschenopfern. In einer Asphaltfabrik in Roanne (Frankreich) brach in der Nacht von Montag auf Dienstag ein schweres Schadenfeuer aus. Obwohl die Feuerwehr sofort zur Stelle war, gelang es den Feuerwehren nicht, die verheerenden Elemente im Keime zu ersticken. Die Fabrik wurde samt ihren ganzen Vorräten ein Raub der Flammen. Ein Arbeiter wurde getötet. 3 Arbeiter und 2 Feuerwehrleute wurden schwer verletzt. Der Sachschaden wird auf 5 Millionen Franken geschätzt.

Das Porträt auf den Strümpfen. Die neueste amerikanische Modetorheit ist das Porträt der Trägerin auf den eigenen Strümpfen, das mittels eines eigenen Verfahrens auf das Gewebe übertragen wird. Man bezeichnet diese Mode als durchaus logisch, da die Männerwelt zuerst auf die Beine und dann erst aufs Gesicht schaue.

kfp. **Kinderstreik.** Die Kinder Streikender inszenieren einen Schulstreik, so wird aus Prag gemeldet. Der Streik der ostischechischen Bergarbeiter hat sich derart zugespitzt, daß auch die Kinder der Streikenden einen Schulstreik begannen.

Tisch mit Büchern

Walter Seidl: Anasthase und das Untier Richard Wagner. 148 Seiten. Geheftet M. 3.—, Leinen M. 4.50. Amalthea-Verlag, Zürich, Leipzig, Wien.

Walther Seidl, ein neuer Prager Dichter, übergibt der Oeffentlichkeit seinen ersten Roman, der in den Kreisen aller an Literatur und Musik Interessierten berechtigtes Aufsehen hervorrufen wird.

Anasthase Alsaric, der Sohn einer Deutschen, die einer hohen preußischen Offiziersfamilie entstammt, und eines feinnervigen, musikalisch äußerst empfindsamen französischen Gelehrten, verlebt in Südfrankreich eine eigenartig bewegte Jugend. Die Mutter, die sich — schon des Sohnes wegen — dem französischen Geist und Lebensrhythmus anzupassen bemüht, wird von ihrem Gatten mit einer stillen, ritterlichen Zärtlichkeit geliebt, bis der Weltkrieg diesen an die Front ruft, wo er fällt.

Um Anasthase die nötigen Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, übersiedelt seine Mutter mit ihm nach Paris, wo sie nun in ärmlichen Verhältniessn hinleben, indessen Paris mit seinem Leben voll Schönheit, Glanz und Musik die Seele und den Kunstgeschmack des jungen Musikers formt und verfeinert. Durch Zufall von einem Zeitungsgewaltigen in einem Salon entdeckt, sieht sich Anasthase unverhofft aller materiellen Sorgen enthoben. Mit aller Energie und Begeisterung setzt er sich für die modernsten Musikströmungen ein. In einem ganz eigenartigen Zwiespalt befindet er sich jedoch dem Kunstwerk Richard Wagners gegenüber, das er theoretisch scharf ablehnt, dessen faszinierender Wirkung er sich jedoch niemals ganz zu entziehen vermag.

Schon seit langem soll er seinen Onkel, einen inzwischen pensionierten hohen preußischen Offizier, auf dessen Wunsch einmal in München aufsuchen, um sich von dem Vorrang der deutschen Kunst und Kultur über die romanische zu überzeugen. Als Referent einer führenden Pariser Zeitung reist Anasthase zu einem internationalen Musikfest nach Frankfurt, wo seine Vorträge über die junge französische Musik auffallen. Begeistert berichtet er über seine Eindrücke nach Paris; über Wagner glaubt er sich nun endgültig hinaus. Das Münchener Leben und Treiben betrachtet der feinnervige Halbfranzose mit beißender Ironie. Anasthase flüchtet eiligst aus München, lernt aber einen Kunsthistoriker kennen, der ihn bezüglich Wagners wieder wankend macht und ihn schließlich überredet, in Bayreuth diese Kunst in letzter Vollendung kennenzulernen. Die große innere Wandlung tritt ein. Der Zauber einer „Tristan"-Aufführung, ihre blendende Reinheit und Disziplniertheit, die wundervolle Tiefe und Schönheit der Klangfarben überwältigen Anasthase — der zugleich ein Liebesabenteuer erlebt — derart, daß er der „Moderne" abschwört, die Welt fortan nur noch mit den Augen eines düster-fanatischen Wagnerianers anzusehen vermag und seine vornehmste Lebnsaufgabe darin findet, Fremdenführer in der Villa „Wahnfried" zu werden. —

Bei der Beerdigung des Gatten verhaftet

Der geheimnisvolle Tod eines Schiffahrt-Direktors.

In Magdeburg hat sich ein bisher in der ganzen Kriminalgeschichte unbekannter Fall ereignet: eine Witwe wurde bei der Beerdigung ihres Gatten sozusagen an seiner Bahre verhaftet. Grund: Versicherungsschwindel.

Es handelt sich um den eigenartigen Todesfall des Schiffahrtsdirektors Bauer, der am 14. Dezember vorigen Jahres ganz Halle in Aufregung versetzte. Bauer, der Direktor der mitteldeutschen Speditions- und Schiffahrtsgesellschaft in Halle, war plötzlich spurlos verschwunden, und am Hafen fand man verdächtige Symptome eines gewaltsamen Todes, Brille und Hut des Vermißten, Blutspuren und eine angebrannte Zigarre.

Am 15. Februar wurde in Wettin die Leiche Bauers gelandet; in seiner Brieftasche fanden sich neun Zehnmarkscheine, seine Uhr und seine Wertsachen, so daß die Annahme eines Raubmordes hinfällig wurde.

Als Motiv der Mordtat kam nur Eifersucht oder Rache in Betracht, zumal Bauer schon mehrfach Geschichten mit Frauen gehabt hatte.

Am Sonntag fand die Beerdigung in Magdeburg statt. Fast zur gleichen Zeit wurde Frau Bauer und mit ihr der Magdeburger Privatdetektiv Peter verhaftet.

Sie stehen im Verdacht, Bauer ermordet zu haben, um sich in den Besitz der Versicherungssumme von 40 000 Mark zu setzen.

Es war ermittelt worden, daß der Detektiv, der die Ermittlungen über den mysteriösen Todesfall leitete, seit einiger Zeit zur Frau Bauer in intimen Beziehungen stand.

Der Skandal im Hause Monaco

Die von uns am Montag gemeldete Krise im Fürstentum Monaco scheint sich immer mehr zuspitzen zu wollen. Der Fürst Louis hat die Nationalversammlung und den Stadtrat von Monte Carlo aufgelöst. Weiter haben eine Reihe hoher Würdenträger, darunter der Kammerherr Bartoloni, der Flügeladjutant des Fürsten, Oberst Gastaldi, und ein halbes Dutzend Hofdamen ihre Demission eingereicht. Endlich hat der Prinzgemahl Pierre die fürstlichen Länder zusammen mit seinen beiden Kindern verlassen.

Die Erbprinzessin Charlotte, die vor einiger Zeit nach Italien abgereist ist, ist von dort noch nicht zurückgekehrt. Die Monegassen selbst haben gestern abend eine Volksversammlung abgehalten und den Bürgermeister von Monte Carlo zu einer Protestdemarche zum Prinzen geschickt, um ihn zu einer baldigen Lösung der Krise aufzufordern.

Den Grund all dieser erschütternden Ereignisse bildet der Familienzwist in dem fürstlichen Hause Grimaldi, der sozusagen die Form eines „Romans aus dem Leben" angenommen hat. Als am 19. März 1920 die Erbprinzessin Charlotte den französischen Grafen Pierre de Polignac heiratete, wurde dieses freudige Ereignis den Untertanen des Fürstentums als eine Liebeshochzeit geschildert. Das Glück des jungen Paares, das in tagelangen Volksfesten gefeiert wurde, war jedoch nicht von langem Bestand. Der Graf Polignac, der bei der Hochzeit „Namen und Wappen der Grimaldi" angenommen hatte, gefiel der Prinzessin nur für kurze Zeit, denn er war eine allzu kühle nordische Erscheinung.

Die Prinzessin, eine dunkle, südländische Schönheit, verliebte sich in einen Arzt aus Monte Carlo, der zwar schon über 40 Jahre zählte, dafür aber ebenfalls ein feuriger Südländer war. Mit ihm zusammen floh sie nach Ospedaletti an der italienischen Grenze und erklärte ihrem Vater, daß sie ein neues Leben anfangen und auf all ihre Rechte als Erbprinzessin verzichten wolle.



Prinzessin Charlotte von Monaco und ihr Gatte, Graf Polignac.

Ihre Liebesaffäre hat aber schwere dynastische Folgen. Aus ihrer Ehe mit dem Grafen Polignac waren zwei Kinder entsprossen, ein Mädchen, die Prinzessin Antoinette, und ein Sohn, der Prinz Rainier. Selbstverständlich kann die Prinzessin nach ihrer Flucht nicht darauf Anspruch erheben, die Kinder weiterhin in ihrer Obhut zu behalten. Diese jedoch, die ihrer Mutter nachzuschlagen scheinen, stehen wiederum in einem nur sehr kühlen Verhältnis zu ihrem nordischen Vater. Endlich kann nach den strengen katholischen Grundsätzen des Fürstenhauses Grimaldi die Ehe nicht geschieden werden.

So also hat der Fürst Louis die Entscheidung getroffen, daß die Nationalversammlung als höchste Instanz den Konflikt entscheiden soll, hat aber, damit ihre Mitglieder diese Entscheidung mit höchstmöglichster Kompetenz treffen, die Neuwahlen ausgeschrieben. Es scheint, daß die Prinzessin Charlotte, die sich noch vor kurzem höchster Beliebtheit unter ihren Untertanen erfreute, den Kürzeren ziehen dürfte. Denn ihr Liebesverhältnis mit einem gewöhnlichen Arzt scheint die Nationalgefühle der Monegassen schwer zu beleidigen.

Auf jeden Fall dürfte Louis der letzte Regent aus dem Hause Grimaldi sein. Und es wird ihm wohl ein französischer Unterpräfekt nachfolgen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Cjankali".
Teatr Kameralny. — „Kochanek pani Vidal".
Teatr Popularny. — „Beczka złota".
Ararat. — „Um zu leben!".

Heute in den Kinos

Casino: Des Lebens Schönheit.
Capitol: Königin ohne Krone.
Grand-Kino: Schlaflose Nächte. — Tolle Nächte.
Luna: Vor dem Urteil.
Odeon: Böser Zauber.
Mimoza. — Fruchtbarkeit.
Palace: Das dumme Glück. Kwiaginuszka.
Przedwiośnie: Die Masken des Erwin Rehner.
Reduta: Zarewitsch.
Splendid: Der gefallene Engel.
Kino Spółdzielni: Am Pranger der Schande.
Kino Oswiatowe: Die Rache des Grafen Monte Christo.

Wetterbericht vom 25. Februar

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	758,8	— 2,3	80	SO	2	bedeckt
13 „	758,5	— 0,3	75	SO	3	halbbedeckt
21 „	756,7	— 0,2	76	SO	1	klar

Höchste Temperatur + 1,8 Tiefste Temperatur — 3,1
Regenmenge 0.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

DETEKTOR-APPARAT
„REX"
der Triumph der inländischen Technik
Preis Zł. 24.—
Ausschließlicher Verkauf in den Firmen:
RADIO REICHER, Petrikauer 142
RADIO LLOYD, Przejazd 8
H. GOTLIBOWSKI, Zgierska 30.

Philharmonie Philharmonie
3. März
Der größte Ball des diesjährigen Karnevals, die
große Presseredoute
3. März
Philharmonie Philharmonie

Kirchengesangverein „Aeol" zu St. Johannis
Am Sonntag, dem 2. März d. J., im Saale des Gesangvereins „Eintracht", Senatorska 7,
zugunsten der Notleidenden der St. Johannis-Gemeinde
Großer Unterhaltungsabend
unter Mitwirkung des Männergesangvereins „Eintracht"
Außer den Gesang- und Musikvorträgen und der Aufführung des zweiaktigen Singspiels: „Die Dorfprinzessin" von Hermann Marcellus, Musik von Franz Abt, wird noch verschiedene andere Unterhaltung geboten. Nach der Vortragsfolge gemütliches Beisammensein. Beginn 4 Uhr nachm. Eigenes reichhaltiges Büfett.
Billettvorverkauf in der Buchhandlung von R. Erdmann, Petrikauer Straße 107. 6003

Möbel
Eßzimmer, Schlafzimmer Herrenzimmer, ferner einzelne Ottomanen, Schlafsofas und Klubsesselgarnituren empfiehlt das Möbel- und Tapezier-Geschäft Zygmunt Kalinski, Lodz, Nawrot-Straße 37, und Kilinskiego 126, Tel. 129-07. Günstige Zahlungsbedingungen. 4773

Möbel
Eichenkredenz, Tisch, Stühle, Ottomane, Kleiderschrank mit Spiegel, Bett, Matratzen, Trumeau und Schrank zu verkaufen 4772
Sienkiewicza 59, W. 42
Offizine, 1 Stock, 2. Eingang

Stütze
der Hausfrau kann sich melden bei Frau Zalewska täglich von 10—11 morgens. Mostowastraße Nr. 19c, Kol. Urz. Miej. 1172

Junger Mann mit besserer Schulbildung als
Praktikant
für den Verkauf in unserem Automobil- und Motorradgeschäft sofort gesucht. Karl Küster und Söhne, Lodz, Petrikauer Straße 165. 6039

Korrespondentin
für Polnisch und Deutsch, mit Büropraxis, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter „Mäßiges Gehalt" an die Geschäftsstelle der „Freien Presse" erbeten.

2 schöne, sonnige
möblierte Zimmer
auch an Eheleute, mit oder ohne Beköstigung, ab sofort zu vermieten. Zawadzka 1, Front, 3. Stock, Wohnung 11, Tel. 218-85. 6037

Tel. 213-84. **Konzertdirektion: Alfred Strauch.** Tel. 213-84.

Saal der Philharmonie

Dienstag, dem 4. März 1930, um 8,30 Uhr abends:

Die Welt-Tournee der berühmten amerikanischen „Schwarzen Revelers" aus New York.

Attraktion der großen New Yorker Broadway-Theater.

Der Negerchor

The Revelers

Utica Jubilee Singers

in seinem eigenen höchst originellen Spielplan

Stimmen der europäischen Presse:

Paris: Die Aufführungen dieses ungewöhnlichen Sängers rufen eine niedagewesene Begeisterung hervor.

London: Im Rhythmus sind sie vollendete Meister, und ihre Intonation ist phänomenal.

Wien: Das künstlerische Können steht auf der höchsten Stufe. Ein Meister-Chor.

Berlin: Bisher hatten wir desgleichen nicht gehört. Eine wirklich künstlerische Sensation.

Karten sind täglich von 10,30 morgens bis 2 Uhr nachmittags, sowie von 4 — 7 Uhr abends an der Kasse der Philharmonie zu haben.



Panoptikum der Abnormitäten

Petrikauer Str. 30

Unwiderruflich die letzten 3 Tage Aufenthalt.

Um den breitesten Kreisen der Lodzer die Besichtigung der bisher noch nicht gesehenen Phänomen und Abnormitäten zu ermöglichen, **wurde der Eintrittspreis für alle Abteilungen herabgesetzt auf**

50 Gr.

Die Bank Lodzer Industrieller

Genossenschaft m. b. H., Lodz, Ewangelicka 15

Gegründet 1881

bringt ihren Mitgliedern zur Kenntnis, daß die

XXXI. ordentliche Generalversammlung

am 28. Februar d. J. um 6 Uhr abends im Lokale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 249, mit folgender **Tagesordnung** stattfindet: 1. Rechenschaftsbericht für 1929; a) Bericht der Revisionskommission, b) Entlastung des Aufsichtsrates und der Verwaltung, c) Uebertrag des Reingewinns an Nichtmitgliedern auf den Reservefonds, d) Verteilung des Reingewinns, e) Verteilung des Dispositionsfonds. 2. Bestätigung des Voranschlages für 1930. 3. Aenderung des Statuts. 4. Wahlen: a) zweier Aufsichtsratsmitglieder, b) eines Verwaltungsmitgliedes, c) der Revisionskommission. 5. Anträge von Mitgliedern.

Wir bitten alle Mitglieder dringend um ihr gefälliges, zahlreiches und pünktliches Erscheinen, damit die ziemlich bedeutenden Kosten einer zweiten Generalversammlung vermieden werden.

Die Verwaltung.

5012



Teint mit dem Alabasterhauch der Jugend!!

Alltag, Büro und Gesellschaftsleben stellen immer höhere Ansprüche an den Teint.

Auch trotz aller Witterungsunbilden soll die Haut immer frisch und geschmeidig bleiben.

Das alabastergleiche Gesichts-Aussehen erfordert daher eine ganz besonders sorgfältige Teint-Pflege.

„SIMI" in flüssiger Form glättet Rauheit und erfrischt die Haut, beseitigt Fältchen, Pickel, Mitesser und fettig glänzenden Teint.

„SIMI" dringt tief ein und bringt alles, was die Poren verstopft, an die Oberfläche.

„SIMI" erleichtert die Blut-Zirkulation und steigert den Zustrom aus den tieferen Lymphdrüsen. 1808

„SIMI" des Berliner Kosmetischen Laboratoriums ist garantiert unschädlich und verleiht der rauhesten Haut einen glatten, strahlenden Teint und den Alabasterhauch der Jugend.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! In allen Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Generalvertrieb für Polen: **„Proton", Warszawa. S-go Stanislawa 9/11.**

Miejski Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek — Róg Rokicińskiej.

Od wtorku, dn. 25 lutego, do poniedz. 3 marca 1930 r.

Druga serja (zakończenie) 6038

„Zemsta Hrabiego Monte Christo"

Następny program: **„MOCNY CZŁOWIEK".**

Kosmetische Schule

bestätigt vom Innenministerium 4934

A. Rydel, Cegielnianastr. 19 — Telephon J69-92.

aus Paris zurückgekehrt

Einschreibungen täglich von 10—8 Uhr abends.

Lodzer Turnverein „Kraft"

Główna 17

Am Sonnabend, dem 1. März d. J., veranstalten wir als Karnevalsabschluß einen großen

Maskenball

wozu wir alle unsere Mitglieder mit Angehörigen, sowie Freunde unseres Vereins herzl. einladen.

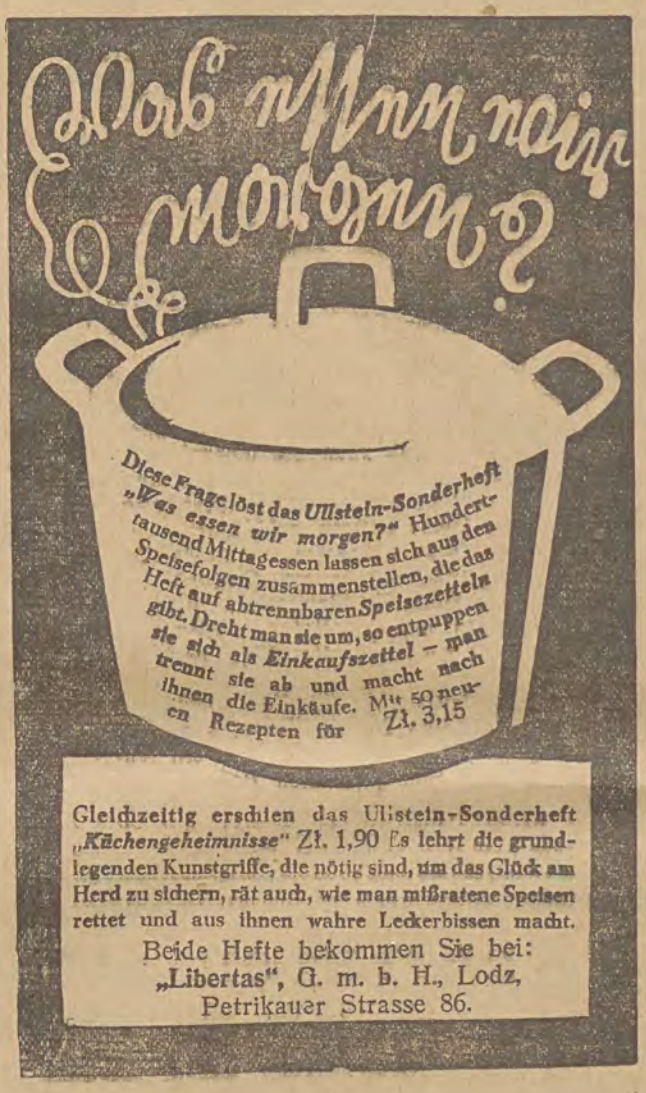
Der Vorstand.

3 Musikkapellen.

Ueberraschungen. Beginn 10 Uhr abends.

P. S. Eintritt nur gegen Vorzeigen der Einladungen, die allabendlich im Verein erhältlich sind.

6006



Diese Frage löst das Ullstein-Sonderheft *„Was essen wir morgen?"* Hunderttausend Mittagessen lassen sich aus den Speisefolgen zusammenstellen, die das Heft auf abtrennbaren *Speisezetteln* gibt. Dreht man sie um, so entpuppen sie sich als *Einkaufszettel* — man trennt sie ab und macht nach ihnen die Einkäufe. Mit 50 neuen Rezepten für Zł. 3,15

Gleichzeitig erschien das Ullstein-Sonderheft *„Küchengeheimnisse"* Zł. 1,90 Es lehrt die grundlegenden Kunstgriffe, die nötig sind, um das Glück am Herd zu sichern, rät auch, wie man mißratene Speisen rettet und aus ihnen wahre Leckerbissen macht.

Beide Hefte bekommen Sie bei: „Libertas", G. m. b. H., Lodz, Petrikauer Strasse 86.

Dr. med.

J. Pik

zurückgekehrt

Żeromskiego (Pańska) Nr. 36, Ecke Grüner Ring

Nerven- u. innere Krankheiten 4852

spez. Psychoneurosen (Nervosität).

Empfängt von 5—7 Uhr. Für Unbemittelte Klinikpreise

Dr. med.

M. Lerner

Spezialist für Kinderkrankheiten 4555

zurückgekehrt

Empfängt von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Zachodnia Straße 64 Telephon 113-09.

Dr. med. 4843

LUDWIG

RAPEPORT

Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden

Ul. Narutowicza 25

Dzielna. Tel. 144-10

Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr.

Lodzer Männergesangverein

Am Mittwoch, dem 26. Februar 1930, Vereinsabend mit Damen

Flakiessen

Der Vorstand.

Für an

Rheuma-Leidende

empfehle

prächtige Katzenfelle

Drogerie Arno Dietel

Petrikauer Straße 152

Telephon 127-94.

4460